Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 155. Montag den 7. Juli 1845.

Inland.

Berlin, 4. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Divisions-Chef im Königlich belgischen Finanz-Ministerium, Quoilin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; dem seitherigen Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, von Schaper, das erledigte Ober-Präsidium der Provinz Westphalen zu übertragen und an seiner Statt den seitherigen Wirklichen Geheimen Legations-Rath Eichmann zum Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz; so wie den Wirklichen Legations- und vortragenden Rath in der politischen Abtheilung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Kammerherrn Freiherrn von Schleinitz, zum Geheimen Legations-Rath zu ernennen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vice-Ober-Jägermeister Grafen von der Asseburg auf Meisdorf die Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 1ster Klasse des Guelphen-Ordens; so wie dem Professor Ratzeburg in Neustadt-Eberswalde des von des Königs der Franzosen Majestät ihm verliehenen Ordens der Ehrenlegion, zu gestatten.

Das 19te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2583 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. Oktober 1844, die Emission von 500,000 Rthlr. Actien der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft zur Tilgung der nach dem Privilegium vom 13. Februar 1843 emittirten Obligationen betreffend; und Nr. 2584 die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 3. Mai l. J., betreffend die Bestätigung des mit abgedruckten, unterm 23. Oktober v. J. notariell vollzogenen Statuts der Stettiner Strom-Versicherungs-Gesellschaft.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Gerlach, von Elbing.

⚖ **Berlin**, 4. Juli Ein neues Preßgesetz wird hier ausgearbeitet, von dem man Hoffnung habe, daß es zu einem allgemeinen deutschen erhoben werden wird. Für das Ministerium des Innern ist noch kein definitives Arrangement getroffen. Wie es heißt, habe auch Herr von Bülow vor seiner Abreise nach Kissingen den Abschied nachgesucht. — Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde hat einen in sehr vernünftigen Wendungen abgefaßten Brief an Se. Majestät geschrieben, worin sie auseinandersetzt, daß sie sich durchaus auf positiv-christlichem Boden bewege. — Gestern hatten wir eine solche Hitze, daß die Papagaien des Prinzen von Preußen, die man auf das Dach gebracht, dort erstickten.

✱✱ **Berlin**, 4. Juli. Hinsichtlich unserer Ministerialverhältnisse erregt ein Artikel in der gestrigen Deutschen Allgemeinen Zeitung allgemeine Aufmerksamkeit; es wird darin angedeutet, daß ungeachtet der Minister seine Entlassung begehrt habe, keine Veränderung eintreten werde, indem in den Prinzipien keine Aenderung rathsam sei. Man glaubt allgemein, daß dieser Artikel nicht (?) von einem Privatmanne herrühre. — Nach den „Beiträgen" haben mehrere der bei den Weberunruhen in Schlesien verurtheilte Personen die königl. Begnadigung erhalten, so daß ihnen die weitere Strafhaft erlassen worden ist, und es ist Hoffnung vorhanden, daß auch die übrigen Verhafteten begnadigt werden. — Vorgestern feierte der Herr Dr. Diesterweg sein 25jähriges Lehrerjubiläum mit großer Theilnahme und Heiterkeit.*) — Unsere Felder stehen vortrefflich; in 8 Tagen kann die Roggen-Ernte beginnen und sie wird an Stroh und Korn sehr gesegnet ausfallen, eben so ist die Heuernte sehr reichlich, dagegen vernimmt man, daß in mehreren Gegenden der Mark die Maulfäule wieder unter dem Rindvieh herrsche.

In Bezug auf die Schrift des Pastor Wislicenus: „Ob Schrift? ob Geist?" haben bekanntlich 248 Prediger folgende Erklärung erlassen: „Auf der übermenschlichen Geltung der Bibel steht die evangelische Kirche für alle Zeiten, und kann nicht von diesem Grunde herunter, sie falle denn. Wir bekennen, daß wir bei der evangelischen Kirche als ihre verordneten Diener gehalten haben, halten und halten werden, eben weil es so mit ihr steht. Wir sind deß unzweifelhaft gewiß: sobald ein anderer Grund zu Fug und Recht kommt, ist die evangelische Kirche aufgelöst." Dieser Erklärung gegenüber hat nun Pastor Uhlich in der Berliner Allg. Kirchenztg. eine andere Erklärung veröffentlicht, worin er darthut, daß jene theils undeutlich, oder besser gesagt, zweideutig abgefaßt sei, theils auf falschen Grunde und falschen Ansichten fuße.

Der Justizrath Gräff macht in Bezug auf irrige Berichte Folgendes in auswärtigen Blättern bekannt: „Das königl. Kammergericht hat mich auf Grund das § 462 der Criminalordnung als Defensor des Fabriken-Besitzers Hrn. Schlöffel zurückgewiesen, worauf ich mich an den Herrn Minister am 10. Juni beschwerdeführend gewandt habe. Der Bescheid ist noch nicht ergangen. Mit dieser Rückweisung konnte die Ablehnung der Uebernahme fernerer fiskalischer Mandate (eine Abgabe der von mir übernommenen ist nicht erfolgt) um so weniger in Verbindung stehen, als meine Machtgeberin, die allgemein hochgeachtete königliche Regierung zu Breslau, jeder in der Untersuchungssache wider Hrn. Schlöffel in Vollzug gesetzten Maßregel völlig fremd geblieben ist."

Königsberg, 24. Juni. Da die hier zwischen Militär und Civil stattfindenden Mißhelligkeiten neuerdings wieder zur Sprache gekommen sind, so dürfte eine öffentliche unparteiische, der Wahrheit getreue Darstellung, wie jene beklagenswerthe Spannung erzeugt und genährt worden ist, gerechtfertigt erscheinen. Zur Zeit der Versetzung des kommandirenden Generals v. Wrangel nach Stettin haben hier Militär und Civil stets im besten Einverständniß gelebt, da die hiesigen Offiziere, in der überwiegenden Mehrzahl in der Provinz geboren und durch vielfache verwandtschaftliche Beziehungen mit den übrigen Ständen eng verbunden, in geselligem Verkehre nie eine abgesonderte Stellung eingenommen haben, sondern vielmehr durch Anstand und Bildung in allen Zirken gern gesehen waren. Namentlich war dies während der Anwesenheit des Generals v. Natzmer und des Prinzen Friedrich von Hessen der Fall, die mit großem Takte die verschiedenen Stände zu berücksichtigen und in geselliger Beziehung zu verschmelzen wußten. Bald nach der Versetzung des Generals v. Wrangel wurde jedoch dies angenehme Verhältniß dadurch getrübt, daß einzelne Offiziere wegen ihres Umganges mit anständigen und allgemein geachteten, aber in gewissen Kreisen mißliebigen Civilpersonen von Seiten ihrer Vorgesetzten Warnungen und Verweise erhielten und ihnen angedeutet wurde, den Besuch gewisser öffentlicher Orte und Gesellschaften zu vermeiden. Da die Nichtbeachtung dieser Insinuationen für die betreffenden Offiziere solche Unannehmlichkeiten herbeiführte, daß einer derselben, Hr. v. L., sich genöthigt sah, eine Versetzung nach Pommern zu erwirken, so blieb es nicht aus, daß der übrige Theil des Offizier-Corps im Umgange mit dem Civil immer vorsichtiger wurde, diejenigen Orte mied, wo man mißliebige Personen möglicher Weise treffen konnte und sich allmälig auf eine rein militärische Geselligkeit zu beschränken suchte. Die Folge hiervon war ein gegenseitiges Mißtrauen zwischen den verschiedenen Ständen, welches noch durch manche unvorsichtige Aeußerungen genährt wurde, deren sich sogar Ober-Offiziere in einer sehr schroffen Weise über hier allgemein geachtete Persönlichkeiten an öffentlichen Orten erlaubten. Die hierdurch erzeugte Mißstimmung wäre indeß wahrscheinlich wieder auszugleichen gewesen, wenn nicht die Art, wie das unglückliche Schadesche Duell von Seiten eines Theils des hiesigen Offizier-Corps aufgefaßt wurde, den Bruch zwischen den verschiedenen Ständen vergrößert hätte. Es entstanden Zeitungskämpfe für und gegen diese Ansicht, desgleichen Diskussionen in den bürgerlichen Gesellschaften für und gegen die Ausschließung der Offiziere aus denselben. Es siegte prinzipiell die humane Auffassung der Verhältnisse (wie s. Z. in der Bresl. Ztg. ausführlich mitgetheilt worden ist). — Die Mitglieder der Börsenhalle ließen es sich besonders angelegen sein, vorzugsweise den Offizieren Einladungen zu den im Winter hier statthabenden, von einer andern Gesellschaft veranstalteten sog. Kaufmannsbällen zu verschaffen. Dieser Schritt hatte indeß nicht den erwünschten Erfolg; die Bälle wurden vom Militär nur sehr wenig und fast nur von Artillerie-Offizieren besucht. Den Offizieren der Infanterie und Kavalerie soll nämlich von einem hohen Vorgesetzten, sich des Besuchs jener Bälle zu enthalten, insinuirt worden sein. Auch an dem Freiwilligenfeste am 3. Februar durfte keiner der aktiven Offiziere Theil nehmen, weil man es höheren Orts anstößig fand, daß der hiesige Kaufmann Heinrichs, als freisinniger Landtagsdeputirter bekannt, und früher freiwilliger Jäger, zum festordnenden Comité gehörte. So wurde denn ein ächt vaterländisches, kriegerisches Fest ohne alle Vertretung des aktiven Militärs gefeiert und auch der später von Seiten des Offizier-Corps gemachte Versuch, für den Sommer in Verbindung mit dem Civil gemeinschaftliche Gartenvergnügungen zu arrangiren, konnte keinen Anklang finden, da man von jener Seite damit begann, dem zur Konstituirung der Gesellschaft mit hinzugezogenen Civilcomité eine Proscriptionsliste von 12 Personen zu übergeben, die unter keiner Bedingung zum Beitritte aufgefordert werden sollten. Da sich unter diesen 12 Personen auch Heinrichs und Dr. Jakoby befanden, so fühlte das Civil-Comité, welches aus, durch ihre Stellung und ihre gemäßigten politischen Gesinnungen über jeden Zweifel erhabenen Personen bestand, sich von der ferneren Theilnahme an der Konstituirung der Gesellschaft loszusagen, veranlaßt. Aus dieser der strengsten Wahrheit gemäßen Darstellung werden Sie ersehen, daß die hiesigen beklagenswerthen Mißhelligkeiten weder dem Militär- noch dem Civilstande allein zugeschrieben werden dürfen, sondern daß sie vielmehr nur eine Folge der von einigen Befehlshabern gewünschten Isolirung der Offiziere sind, die ihrer größten Mehrzahl nach einen Zustand innig bedauern, der mit ihren Ansichten und Wünschen im Widerspruche steht, und sie derjenigen geselligen Annehmlichkeiten beraubt, deren sie früher genossen und deren sie durch ihren anständigen und gebildeten Sinn vollkommen würdig sind. (Aach. Z.)

Danzig, 29. Juni. Eine vom hiesigen Buchhändler Gerhard herausgegebene Schrift: „Zur Würdigung zweier Pamphlete" (diese Schrift ist ihrer Zeit in der Bresl. Ztg. ausführlich angezeigt worden), hat Anlaß zu einer gerichtlichen Untersuchung gegeben. Es war darin gesagt, daß der am Seminar zu Pelplin angestellte Professor Fleischer sich die gröbsten Schmähungen gegen mehrere preußische Regenten bei dem Geschichtsunterricht erlaubt habe, zugleich war der Wortlaut mit angeführt und Herr Gerhard erbot sich, die Wahrheit seiner Angaben durch Zeugen zu beweisen. Die königl. Regierung zu Marienwerder hat von der Sache Kenntniß genommen und in diesen Tagen bei dem dortigen Oberlandesgericht gegen den Prof. Fleischer die Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung beantragt. Prof. Fleischer befindet sich gegenwärtig als Vikarius in Schlochau. Dieser Prozeß dürfte interessante Aufschlüsse über das Lehrwesen im Pelpliner Seminar herbeiführen. — Von Hrn. Dowiat, Diak. der deutschkath. Gemeinde in Danzig ist eine Erklärung: „Meine Conversion," erschienen.

*) Ein ausführlicher Bericht über dieses volksthümliche Fest ist uns von unserm Berliner ✕ Correspondent versprochen, weshalb wir die vorläufigen Mittheilungen aus den Berliner Blättern heute nicht aufnehmen; vergl. übrigens das Referat vom Gröditzberge unter „Lokales und Provinzielles." Red.

Es war von Seiten des Pelpliner Seminarvorstandes gegen die HH. Dowiat und Rudolph in katholischen Blättern geeifert worden; man hatte „amtliche" Protokolle und Urkunden, die angeblich von diesen beiden Geistlichen unterschrieben worden, als Beweisstücke beigefügt. Beide erklären aufs Bestimmteste diese amtlichen Protokolle und Urkunden für „Fälschungen." — Wegen der apokryphen, auch mit gefälschten Attesten belegten Schrift von Czerkis Mutter ist gleichfalls eine gerichtliche Untersuchung, wenigstens gegen einen der Falsoren, eingeleitet worden. (D. A. Z.)

Stettin, 1. Juli. In diesen Tagen hat sich auch bei uns eine aus etwa 20 Familien bestehende deutschkatholische Gemeinde gebildet, die ihre erste Versammlung zu ihrer Constituirung ganz in der Stille abhielt; zu ihrer zweiten berathenden Versammlung, welche gestern stattfand, wurden aber die Mitglieder öffentlich eingeladen.

Halle, 30. Juni. Nachdem Wislicenus seinen Urlaub auf unbestimmte Zeit verlängert erhalten, hat er am 19ten d. M. an das Consistorium zu Magdeburg geschrieben, der Zustand der Unbestimmtheit sei ihm fernerhin unerträglich; eine weitere Erklärung, als in seiner Schrift, und mündlich in Wittenberg, vermöge er nicht zu geben; man möge ihm entweder seine Amtsverwaltung wieder gestatten, oder ihn definitiv entlassen, dann aber ihm erlauben, eine gleichberechtigte Gemeinde neben der öffentlichen Kirche zu gründen. Die protestantischen Freunde sind mit diesem Schritt durchaus nicht einverstanden.

(Berl. Allg. Kirchenztg.)

Aus Rheinpreußen, 22. Juni. Jeder Freund des geistigen Fortschritts muß jetzt mit banger Besorgniß in die nächste Zukunft blicken, da die Ultramontanen und übrigen Verfinsterer gewiß Alles aufbieten werden, um im katholischen Deutschland den höheren Jugend-Unterricht zuerst mehr und mehr in geistliche Hände zu bringen, und sodann der Ueberantwortung desselben an die Jesuiten den Weg zu bahnen. Sowohl in unserer Provinz, als in Westphalen, ist die ultramontane Partei schon seit Jahren eifrig bemüht, an den Gymnasien, Progymnasien und höheren Stadtschulen, so viel und wo es nur angeht, Geistliche als Rektoren und Lehrer einzuschieben, obgleich die wissenschaftliche und geistige Befähigung derselben häufig sehr nntergeordnet ist, wenn auch den Anforderungen des Examens nothdürftig entsprochen wurde. An manchen Orten hat man sich der Aufzwingung einer Mehrzahl geistlicher Lehrer bisher mit Erfolg entgegen gestemmt, an andern dagegen, und zumal in manchen kleineren Städten dem vorwiegenden Einflusse nachgegeben. Eine eben so betrübende als unläugbare Thatsache ist es auch, daß, wo an einer größeren Lehranstalt auch nur ein paar Geistliche als Lehrer wirken, binnen kurzem die eigentliche Leitung der Anstalt unter ihrer Einwirkung steht, indem sie dabei von den Pfarrgeistlichen, deren einer stets im Curatorium Sitz hat, kräftigst unterstützt werden. Bis jetzt haben übrigens diese Bestrebungen der Ultramontanen, den Unterricht an den höheren katholischen Schulen möglichst in die Hände von Geistlichen zu bringen, in Westphalen entschiedeneren Erfolg gehabt, als in der Rheinprovinz. (F. J.)

Köln, 30. Juni. Einer gestern hier eingegangenen ganz zuverlässigen Nachricht zufolge, werden Ihre Majestäten der König und die Königin am 27. Juli zu Brühl eintreffen und bis zum 30sten daselbst verweilen; die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses werden bereits am 25. Juli in Köln, resp. Brühl ankommen. Ihre Majestät die Königin von England wird am 28sten in Köln erwartet und wird dann ebenfalls einige Tage in dem ländlichen Brühl verbleiben. Sämmtliche Herrschaften begeben sich alsdann nach dem herrlich gelegenen Schlosse Stolzenfels, wo der Aufenthalt von mehrtägiger Dauer sein wird. In Brühl werden zu der Zeit noch viele andere Fürsten erwartet,*) so daß der Raum des ziemlich großen Schlosses leicht zu beschränkt sein würde.

(Magdeb. Z.)

*) Wie bekannt, soll sich auch der König der Franzosen einfinden.

Deutschland.

Frankfurt, 2. Juli. Unsere heutigen Blätter enthalten nachstehenden offiziellen Artikel:

„1) Auszug aus dem Protokoll der 20sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 12. Juni 1845, § 213.

Beschluß. Die höchsten und hohen Regierungen werden ersucht, den Debit sämmtlicher Verlagsartikel des literarischen Comtoirs in Zürich und Winterthur in ihren Staaten möglichst zu hindern, und zu diesem Behufe die geeigneten Anordnungen zu treffen.

2) Auszug aus dem Protokoll der 20sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 12. Juni 1845, § 218.

Beschluß. 1) Die Bundesversammlung erklärt, daß der gräflichen Familie Bentinck nach ihrem Standesverhältnisse zur Zeit des deutschen Reiches die Rechte des hohen Adels und der Ebenbürtigkeit im Sinne des Artikels 14 der deutschen Bundesakte zustehen; 2) dieser Beschluß ist öffentlich bekannt zu machen, und den drei Grafen Wilhelm Friedrich Christian, Carl Anton Ferdinand und Heinrich Johann Wilhelm von Bentinck, in Erledigung ihres Gesuchs vom 29. März und 23. Mai 1843 mitzutheilen.

3) Auszug aus dem Protokoll der 21sten Sitzung der deutschen Bundesversammlung vom 19. Juni 1845, § 227.

Beschluß. In voller und gerechter Anerkennung der Gesinnungen und Grundsätze christlicher Menschenliebe, welche die Höfe von Großbritannien, Oesterreich, Preußen und Rußland zu dem wegen Unterdrückung des Negerhandels (traite des nègres) am 20. Dezember 1841 geschlossenen Uebereinkommen veranlaßt haben, und von dem Wunsche beseelt, so viel von ihnen abhängt, auch ihrerseits zur gänzlichen Ausrottung dieses verbrecherischen Handels mitzuwirken, haben sich sämmtliche deutsche Regierungen dahin vereinbart, daß von denselben der Negerhandel allgemein verboten werde. Demgemäß soll, wo diesfalls durch bestehende Strafgesetze nicht bereits Fürsorge getroffen ist, der Negerhandel gleich dem Seeraube bestraft, in denjenigen Bundesstaaten aber, deren Gesetzgebung des Seeraubes nicht besonders erwähnt, mit der Strafe des Menschenraubes oder mit einer ähnlichen schweren Strafe belegt werden.

4) Auszug aus dem Protokoll der deutschen Bundesversammlung vom 19. Juni 1345, § 228.

Beschluß. Nachdem der Bundesbeschluß vom 9. Nov. 1837 nur das geringste Maaß des Schutzes festgestellt hat, welcher innerhalb des deutschen Bundesgebietes den dort erscheinenden literarischen und artistischen Erzeugnissen gegen den Nachdruck und jede andere unbefugte Vervielfältigung auf mechanischem Wege zu gewähren war, eine weitere Vereinbarung über gemeinsame Gewährung eines völlig ausreichenden Schutzes aber gleichzeitig vorbehalten worden ist, so sind sämmtliche deutsche Regierungen über folgende Bestimmungen zur Ergänzung des Beschlusses vom 9. Nov. 1837 übereingekommen: 1) Der durch den Artikel 2 des Beschlusses vom 9. Nov. 1837 für mindestens zehn Jahre von dem Erscheinen eines literarischen Erzeugnisses oder Werkes der Kunst an zugesicherte Schutz gegen den Nachdruck und jede andere unbefugte Vervielfältigung auf mechanischem Wege wird fortan innerhalb des ganzen deutschen Bundesgebietes für die Lebensdauer der Urheber solcher literarischen Erzeugnisse und Werke der Kunst, und auf 30 Jahre nach dem Tode derselben gewährt. 2) Werke anonymer oder pseudonymer Autoren, so wie posthume und solche Werke, welche von moralischen Personen (Akademien, Universitäten u. s. w.) herrühren, genießen solchen Schutzes während 30 Jahren, vom Jahre ihres Erscheinens an. 3) Um diesen Schutz in allen deutschen Bundesstaaten in Anspruch nehmen zu können, genügt es, die Bedingungen und Förmlichkeiten erfüllt zu haben, welche dieserhalb in dem deutschen Staate, in welchem das Originalwerk erscheint, gesetzlich vorgeschrieben sind. 4) Die Verbindlichkeit zu voller Schadloshaltung der durch Nachdruck u. s. w. Verletzten liegt dem Nachdrucker und Demjenigen, welcher mit Nachdruck wissentlich Handel treibt, ob, und zwar solidarisch, in so weit nicht allgemeine Rechtsgrundsätze dem entgegenstehen. 5) Die Entschädigung hat in dem Verkaufspreise einer richterlich festzusetzenden Anzahl von Exemplaren des Originalwerkes zu bestehen, welche bis auf 1000 Exemplare ansteigen kann, und eine noch höhere sein soll, wenn von dem Verletzten ein noch größerer Schaden nachgewiesen worden ist. 6) Außerdem sind gegen den Nachdruck und andere unbefugte Vervielfältigung auf mechanischem Wege, auf den Antrag des Verletzten, in allen Bundesstaaten, wo die Landesgesetzgebung nicht noch höhere Strafen vorschreibt, Geldbußen bis zu 1000 Gulden zu verhängen. 7) Die über dergleichen Vergehen erkennenden Richter haben, nach näherer Bestimmung der Landesgesetze, in denjenigen Fällen, wo ihrem Ermessen zufolge der Befund von Sachverständigen einzuholen ist, bei literarischen Werken das Gutachten von Schriftstellern, Gelehrten und Buchhändlern, bei musikalischen und Kunstwerken das von Künstlern, Kunstverständigen und Musik- oder Kunsthändlern einzuholen.

Fast sämmtliche in dem nassauischen Orte Eschborn wohnenden Katholiken, aus 6 Familien und 30 Seelen bestehend, sind dieser Tage zur deutschkatholischen Religion übergetreten; sie haben sich vor wenigen Tagen insgesammt nach Wiesbaden begeben und sich der dortigen deutschkatholischen Gemeinde angeschlossen; auch haben sie ihr Scheiden aus der römischkatholischen Kirche ihrem seitherigen Geistlichen zu Klein-Schwalbach schriftlich angezeigt. (F. J.)

Stuttgart, 29. Juni. Bei einer gestern Abend in dem Saale der Bürgergesellschaft stattgefundenen Versammlung des Handelsstandes und der Buchhändler wurde eine Eingabe an die königl. Regierung beschlossen, welche in Beziehung auf das Anerbieten einer englischen Gesellschaft den Bau und Betrieb der würtembergischen Eisenbahnen zu übernehmen, die Ansicht und Bitte ausspricht, daß auf dieses Anerbieten nicht eingegangen, sondern nach dem früheren Beschlusse die Ausführung vom Staate selbst beibehalten werden möge.

Karlsruhe, 27. Juni. Die Beschlüsse, welche in der mehrtägigen Generalversammlung des badischen Industrievereins gefaßt worden sind, stimmen in allen Hauptpunkten mit den Aussprüchen der in Berlin und in Stuttgart von den betreffenden Regierungen versammelt gewesenen Sachkundigen überein. Es wird für Ihre industriellen Leser, so wie für alle die der Erörterung dieser Fragen in sonstiger Stellung ihre Aufmerksamkeit zuwenden, nicht ohne Interesse sein die beschlossenen Anträge, das Ergebniß reiflichster Prüfung und allseitiger Vereinigung, genau in den Einzelheiten kennen zu lernen. Der wörtliche Inhalt der Schlußfassung ist folgender: „1) Baumwollengarn. a) Ungebleichtes, eindräthiges, bisher 2 Thlr. der Ctnr., Antrag auf 4 Thlr. bis Nr. 20, auf 6 Thlr. bis Nr. 60, auf 8 Thlr. auf alle höheren Nummern; b) zu Zetteln angelegtes, geschlichtet oder ungeschlichtet (Warps), bisher 3 Thlr., Antrag 8 Thlr.; c) ungebleichtes, zwei- und mehrdräthiges, ingleichen alles gezwirnte, gebleichte oder gefärbte Garn, bisher 8 Thlr., Antrag 11 Thlr. für alle Nummern. 2) Baumwollengewebe. Bisheriger allgemeiner Satz 50 Thlr. der Ctnr., Antrag auf folgende Abstufung: alle schwereren baumwollenen Gewebe, glatt, façonnirt, oder gedruckt, wie bisher 50 Thlr. Alle Jaconets und jaconetartigen Stoffe, glatt, façonnirt oder gedruckt, so wie die Ginghams 75 Thlr. Alle ganz leichten Gewebe, so wie Musseline und musselinartige Stoffe, alle Baumwollentülle und Baumwollspitzen, glatt, façonnirt oder gedruckt, ingleichen alle Stickereien auf Baumwolle 150 Thlr. 3) Rückzoll auf alle Baumwollgewebe 3 Thlr. 4) Leinengarn: a) rohes Garn, bisher 5 Sgr., Antrag auf 4 Thlr. bis Nr. 25, auf 6 Thlr. bis Nr. 60, auf 8 Thlr. bis zu den höchsten Nummern; b) gebleichtes oder gefärbtes Garn, bisher 1 Thlr., Antrag 8 Thlr. für alle Nummern; c) Zwirn, bisher 2 Thlr., Antrag 10 Thlr. für alle Nummern. 5) Leinengewebe: a) graue Packleinwand und Segeltuch, bisher 20 Sgr., Antrag 5 Thlr.; b) rohe (unappretirte) Leinwand, roher Zwillich und Drillich, bisher 2 Thlr., Antrag 15 Thlr.; c) gebleichte, gefärbte, gedruckte Leinwand, ferner Zwillich oder Drillich, desgleichen rohes und gebleichtes Tisch- und Handtücherzeug, bisher 11 Thlr., Antrag 30 Thlr.; d) Battist, Bänder, Borten rc., bisher 22 Thlr., Antrag 50 Thlr. 6) Unbedingte vollständige Aufhebung der bis jetzt bestandenen Zollfreiheit für rohe Leinen, welche auf bestimmten Gränzlinien in Preußen, Sachsen und Kurhessen eingeführt werden. 7) Rückzoll von allen Leinengeweben, mit Ausnahme von grauer Packleinwand, Segeltuch, rohem Sackzwillich und Leinwand unter 9 Fäden auf 5 Millimeter 5 Thlr. 8) Wollene Kamm- und Streichgarne, bisher 15 Sgr., Antrag 6 Thlr. für alle Nummern. 9) Weißes oder mehrfach gezwirntes wollenes und Kameelgarn, desgleichen alles gefärbte Garn, bisher 8 Thlr., Antrag 12 Thlr. 10) Wollene und mit andern Stoffen gemischte Waaren, bisher theils 30, theils 50 Thlr., in Antrag gebrachte neue Klassifikation: Tücher, Biber- und Filzwaaren, wie bisher 30 Thlr., alle übrigen ganz wollenen, oder mit andern Stoffen, Seide allein ausgenommen, gemischten Gewebe, sie mögen glatt, façonnirt oder gestickt sein, 50 Thlr. Alle gedruckten ganz wollenen und halbwollenen Stoffe, einschließlich der Mischung mit Seide, 75 Thlr. 11) Rückzoll von allen ganz- und halbwollenen Geweben, mit Ausschluß derer, welche mit einem Eingangsvoll von 30 Thlen. belegt sind, 5 Thlr. 12) Mit Seide gemischte Stoffe, möge die Mischung aus Baumwolle, Wolle oder Leinen bestehen, bisher 55 Thlr., Antrag 75 Thlr. 13) Roheisen, bisher 1/3 Thlr., Antrag 1/2 Thlr. 14) Geschmiedetes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen rc., bisher 1 1/2 Thlr., Antrag 1 Thlr. 24 Sgr. 15) Soda, bisher 1 Thlr., Antrag 2 Thlr. 16) Abfälle, Tarif Nr. 1, S. 4), bisher 15 Sgr., Antrag 1 Thlr. 17) Antrag auf Revision des Rhein-Octroi und Gleichstellung der Erhebung desselben für alle Länder des Vereinsgebiets."

(A. Ztg.)

Constanz, 29. Juni. Die Geistlichkeit des Landkapitels Hegau hat sich in einer Kapitelsversammlung über den Inhalt der erzbischöflichen Hirtenbriefe „die religiösen Wirren in der gegenwärtigen Zeit" — und „die Gründung von Stipendien für Theologen" — betreffend, einstimmig dahin ausgesprochen: daß das zur Hebung der religiösen Wirren unserer Zeit einzig wirksame Mittel, nur in der Wieder-Einführung der Kirchenversammlung zu gefunden werden könne.

Koburg, 29. Juni. Ihre Majestät die Königin von Großbritannien wird mit ihrem Gemahl das reizende Sommerschloß Rosenau beziehen, während unsere herzogliche Familie die anstoßende Schweizerei bewohnen wird. Die übrigen Wohnungen in der hiesigen Residenz, auf dem Callenberge und in Ketschendorf sind für die befreundeten und fremden höchsten Herrschaften bestimmt. Wenn die Königin zuvörderst Koburg mit ihrem Besuch beehrt, so wird man das natürlich finden, denn sie begrüßt zum ersten Male die Vaterstadt ihrer Mutter und ihres Gemahles. Auf der Rosenau wird sie sich um so mehr heimathlich fühlen, da hier ihr Gemahl geboren und getauft wurde.

Braunschweig, 1. Juli. Die von hannoverscher Seite hierher gesandt gewesenen Commissarien, Ober-

Steuerrath Klentze und Geheime Finanzrath Albrecht sind gestern von hier abgerrist, ohne daß die zwischen ihnen und den hiesigen und preußischen Commissarien stattgefundenen Verhandlungen wegen eines Vertrages zwischen dem Zollvereine und dem Steuervereine Behuf wechselseitiger Verkehrserleichterungen zu einem Resultate geführt haben. Je mehr man sich in dieser Beziehung einer ziemlich sicheren Hoffaung hingegeben hatte, um so unangenehmer hat jene Nachricht gewirkt. Indeß sind die Verhandlungen nicht definitiv abgebrochen, sondern nur aufgeschoben. Hannoverscher Seits hatte man nämlich verlangt, daß die dortige rohe Leinwand zollfrei in den Zollverein eingehen sollte, eine Begünstigung, die Preußen und Sachsen auf einigen Straßen genießen. Man hat jedoch in Berlin Bedenken gefunden, dies zu bewilligen, und daher dem in einiger Zeit zusammentretenden Zollkongresse die Entscheidung vorbehalten, und das Protokoll ist daher von den sämmtlichen hier zusammengetretenen Commissarien offen behalten, indem man rücksichtlich aller übrigen Punkte sich vereinigt haben soll. (Weser-Z.)

Hamburg, 1. Juli. Johannes Ronge hat einem hiesigen Israeliten, welcher mehrfach sehr dringende Aufforderungen in religiöser Beziehung an ihn richtete, worin er (wenn wir nicht irren) um nähere Feststellung einiger Punkte des deutsch-katholischen Glaubensbekenntnisses im Verhältnisse zu der Gotteseinheit des Mosaismus bat, wirklich gewillfahrt. Diese Antwort, aus Breslau vom 6. Juni datirt, soll jedoch keineswegs den Empfänger befriedigt haben, und wird er sie, von widerlegenden Glossen begleitet, dem Publikum übergeben. (Wes. Z.)

Rußland.

*** Von der polnischen Grenze**, 1. Juli. Obgleich es eine ganz gewöhnliche Erscheinung ist, daß der Kaiser auf allen seinen Reisen eine der öffentlich bekannt gemachten Reiseroute ganz entgegengesetzte Richtung einschlägt, so ist diesesmal dennoch seine plötzliche direkte Rückkehr nach Petersburg sehr aufgefallen. Die verschiedenartigsten Kombinationen durchkreuzen sich. Nach einigen sollen es böse Nachrichten aus dem Kaukasus, nach andern der verschlimmerte und die größte Besorgniß erregende Gesundheitszustand der Kaiserin und sein eigenes sichtbares Leiden sein, welche ihn von einer weiteren beabsichtigten Rundreise abhielten. Allein diese Vermuthungen finden um so weniger allgemeinen Glauben, je eifriger sie von gewisser Seite unterstützt werden. — Nachrichten aus dem Kaukasus, welche von den flüchtigen Polen zu uns gelangen, die sich dorthin gewendet haben, um ihre feindliche Gesinnung gegen Rußland zu bethätigen, melden, daß dieselben bei den mißtrauischen Bergvölkern nur eine sehr kalte Aufnahme gefunden haben. Sie kämpfen neben dem gewöhnlichen Krieger, ohne einen Einfluß auf die Führer und deren Operationen zu üben und werden mißtrauisch bewacht, so daß sie sich zurücksehnen und längst das Land wieder verlassen haben würden, wenn sie es so leicht, ohne dem tödtlichsten Verdacht zu erliegen, ausführen könnten. Uebrigens bestätigen diese Nachrichten, indem sie Einzelnheiten des erbitterten Kampfes beschreiben, die Erfolglosigkeit der russischen Anstrengungen, die nur ungeheure Menschenopfer kosten, ohne anderes Resultat, als Niederlage auf Niederlage der Russen.

Von der russischen Grenze, 19. Juni. Seit der letzten Anwesenheit des Kaisers Nikolaus in Warschau lauten die mündlichen Berichte aus Polen wieder sehr niederschlagend. Es gilt nämlich für eine ausgemachte Thatsache, das nach den zwischen dem Czar, dem Fürsten Statthalter und den ersten Administrativ-Beamten gepflogenen Verhandlungen beschlossen wurde, dem Systeme zur völligen Gleichstellung Polens mit Rußland eine größere Ausdehnung und consequentere Durchführung zu geben. Auch hat der Kaiser sich auf das bestimmteste darüber ausgesprochen, daß die revolutionären Umtriebe, welche fast alljährlich wiederkehren, endlich aufhören und daß deshalb alle Mittel aufgeboten werden müßten, um den Geist des Aufruhrs, welcher einen Theil der Jugend beseele und seine Inspirationen vom Auslande empfange, zu zügeln und für immer zu bannen. Der Czar soll Aehnliches gegen einzelne Polen geäußert haben, denen er Audienz ertheilte. Es scheint, daß man in Petersburg die jetzige Zeit allgemeiner Ruhe vorzugsweise für geeignet hält, das Nivellirungssystem mit Erfolg durchzuführen. Die streng russische Partei, welche gegenwärtig die Oberhand hat, läßt zu diesem Zwecke kein Mittel unversucht, und selbst die massenweise Versetzung der Bevölkerung soll vorgeschlagen sein, aber erst dann in Ausführung kommen, wenn die im Werke begriffenen Pläne unerwartet auf Widerstand stoßen sollten. Fürst Paskjewitsch ist dieser Partei nicht energisch genug, und es fehlt deshalb nicht an Versuchen, ihn von seinem einflußreichen Posten zu verdrängen. Aber nicht blos gegen Polen, auch gegen die deutschen Ostseeprovinzen sind in gleichem Maße diese Nivellirungsbestrebungen gerichtet, und es werden dabei weder die großen Verdienste dieser Provinzen um Rußland und seine Cultur, noch ihre heilig verbürgten Privilegien, noch die Abwesenheit jeder äußern Veranlassung zu solchem Verfahren in Betracht gezogen. Es giebt nur einen Grund: er liegt in jenem mächtigen Willen, welcher gebietet, daß nur eine Religion, eine Sprache, ein Geist in dem weiten Reiche herrschen soll. Bisher waren die Angriffe hauptsächlich gegen Religion und Sprache gerichtet, indem man in den Schulen die russische an die Stelle der deutschen Sprache setzte und dem griechischen Cultus zum Nachtheile des protestantischen zahlreiche Vorrechte einräumte, ja, die Protestanten sogar zwang, ihre eigenen Kirchen mit den Griechen zu theilen. Gegenwärtig geht man aber noch weiter, indem man die Nationalität an ihrem Kerne anzugreifen trachtet; es wird wenigstens versichert, daß man in Petersburg bereits seit geraumer Zeit darüber beräth, in den innern und äußern Verhältnissen der Ostseeprovinzen solche Veränderungen vorzunehmen, welche geeignet wären, dieselben formel und materiel den übrigen Theilen des Reiches näher zu bringen. (Kölner Z.)

Mit welcher in das Einzelne gehenden Sorgfalt an der Russificirung Polens gearbeitet wird, beweist unter vielem Andern auch die neuliche Verordnung des General-Gouverneurs von Warschau, welche den Bureaudienern statt der bisher gebräuchlichen polnischen Bezeichnung russische Namen giebt. Uebrigens giebt es eine ganze Reihe von Wörtern, die jetzt aus den polnischen Wörterbüchern verbannt sind, da ihr Gebrauch in der Rede und vorzüglich in der Schrift höchst verpönt ist. So das Wort „Freiheit", für welches man ein Synonym gefunden hat, das der Bedeutung des Wortes „Schlaffheit" nahe kommt. Für „Bürger" muß „Städter" gebraucht werden. Für „akademik" (Student) gebraucht man „Scholastik" (Scholar). Die Wörter „volksthümlich", Revolution und ähnliche sind gänzlich exilirt. Ein Mitglied einer italienischen Sängertruppe, die vor mehreren Jahren in Warschau Vorstellungen gab, präsentirt bei seiner Ankunft seinen Paß dem Sekretär des Paßbureaus. Dieser findet, nach sorgfältiger Buchstabirung desselben, die Person wegen ihres Namens sehr verdächtig, weil es ihm scheint, als ob die Anfangsbuchstaben desselben mit denen des Wortes Revolution Aehnlichkeit hätten. Er bedeutet also dem Sänger, auf der Stelle bei Vermeidung von Gefängnißstrafe die Stadt zu verlassen. Der Italiener hat große Mühe, zu begreifen, worum es sich handle, und eilt endlich, über den Vorfall höchst betroffen, zum Ober-Polizeiminister. Auch dieser findet den Namen mißtönend, erlaubt ihm zwar in der Stadt zu bleiben, aber nicht eher auf der Bühne aufzutreten, bis er seinen Namen geändert habe. Umsonst sträubte sich der arme Sänger, seinen ehrlichen Taufnamen, wenn auch nur für die Zeit seines Aufenthaltes in Warschau, aufzugeben. Auf Zureden des Direktors und der Truppe ergab er sich endlich in sein Schicksal. (Bremer Ztg.)

Großbritannien.

London, 28. Juni. Man schreibt aus Irland: Wenn die Regierung nicht schleunigst ganz entschiedene Maßregeln ergreift, so steht eine feindliche Collision zwischen der ungemein aufgeregten protestantischen und katholischen Bevölkerung zu befürchten; die Reste des ermordeten Herrn Booth (s. unsere Zeitung Nr. 153) sind von 300 bewaffneten Protestanten zum Kirchhof begleitet worden, andererseits sah ein katholischer Priester, ein allgemein sehr geachteter Mann, sich genöthigt, in die Kaserne der Polizeibeamten zu fliehen, um der Rache der Protestanten zu entgehen, die den furchtbaren Entschluß gefaßt hatten, den Geistlichen für das von seinen Gemeindegliedern begangene Verbrechen büßen zu lassen. — Eine bedeutende Anzahl von Puddlern aus den Eisendistrikten von Süd-Staffordshire kehren noch immer nicht zur Arbeit zurück, dabei haben noch mehrere andere Etablissements gedrohet, den Lohn zu erniedrigen, um so den gesunkenen Eisenpreisen zu begegnen. Die Unionisten aus dem Norden haben diesen Stand der Dinge benutzt, um die widerspenstigen Arbeiter zum Verharren bei ihrer Weigerung zu bewegen. Es ist gewiß, daß mehrere von den größern Häusern, die noch einen bedeutenden Vorrath in ihren Magazinen haben, sich aus der Weigerung der Arbeiter vorläufig wenig machen werden; indeß ist dieselbe doch zu bedauern, da sie einen ungünstigen Einfluß auf den übrigen Handel der Distrikte äußert.

Frankreich.

**** Paris**, 30. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer befanden sich grade noch 5 Deputirte mehr als anwesend sein müssen, um einen gültigen Beschluß fassen zu können. Die Session ist zu Ende, und man ist nur in Sorge, daß die noch vorliegenden dringendsten Sachen erledigt worden. Es handelt sich nur um die Annahme der Gesetzentwürfe, die Debatte ist gleichgültig. Heute ward der Credit von 2 Mill. 350,000 Frs. für die bereits begonnene Ausbesserung der Notredamekirche in Paris bewilligt, dann kamen die noch vorliegenden Eisenbahngesetzentwürfe an die Reihe. Man will in dieser Woche noch mit Allem zu Ende kommen, damit die Pairskammer Zeit gewinne, ebenfalls zum 15. abschließen zu können. Don Carlos und seine Gemahlin haben ihre Pässe erhalten, aber nur nach den Bädern von Greoule im Gardbepartement, und ein Adjutant des Premierministers Marschall Soult wird sie dorthin geleiten. Gegen die Reise in das Ausland hat die spanische Regierung die entschiedensten Vorstellungen gemacht, so daß dazu die Pässe nicht erfolgen werden. Das letzthin erwähnte Circular des Kriegsministers an die Provinzialbehörden, welche die kräftige Antwort auf die carlistischen Aktenstücke enthält, ist nun auch in den Madrider Zeitungen abgedruckt worden und hat eine gute Wirkung gemacht. Diese Wirkung ist noch verstärkt worden durch den Abdruck zweier der Begleitschreiben, welche aus dem Kabinet des Don Carlos am 7. und 11. d. M. hervorgingen und mit denen das Manifest des Grafen Montemolin in der Armee verbreitet wurde. Es heißt darin z. B.: „Auf Befehl Sr. Majestät sende ich Ihnen zur Mittheilung an die Chefs, Offiziere und andern Carlisten in Ihrem Departement, 80 Abdrücke der Adresse des Königs unseres Herrn an seine getreuen Vertheidiger, welche er mit seiner eigenen königl. Hand ganz geschrieben und unterzeichnet hat, damit sie durch alle Mittel, welche die Umstände gestatten, zu Jedermanns Kenntniß gebracht werden. Das Original ist in den Archiven des Militärsekretariats deponirt worden". Man sieht aus diesen Zeilen, daß Don Carlos und seine Familie nichts aufgegeben haben und nichts aufgeben wollen, daß man sich noch immer als König in Bourges bewegt und also an eine wesentliche Veränderung der Dinge nicht zu denken ist. — Gestern hatte der „Constitutionnel" einen langen leitenden Artikel über die christkatholische Bewegung, in welchem viel von Ronge, Czerski und Pribil die Rede ist. Auch das „J. des Déb." enthält eine Mittheilung in dieser Angelegenheit, und gedachte darin namentlich auch der Versagung der evangelischen Kirchen für die Christkatholischen als einer Maaßregel, deren baldige Abstellung man erwarten könne, da es doch Skandal erregen dürfte, wenn z. B. auch in Berlin der christkatholische Gottesdienst unter freiem Himmel gehalten werden müßte. — Der Graf Krosnowski, welcher im vorigen Winter auf seinen Schwager Hervé auf offener Straße 2 Pistolenschüsse abfeuerte ohne ihn zu treffen, ist freigesprochen worden. — Die Nationalgarde von Paris hat nun auch den Waffenrock angenommen.

Schweiz.

Basel, 28. Juui. Das Begehren Luzerns, den Dr. Steiger aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft zu entfernen, soll jetzt auch von den Gesandten der Großmächte unterstützt werden. Luzern will als Repressalie auch nur unter dieser Bedingung das Eigenthum des Dr. Steiger herausgeben. Als interessanter Beitrag zu den Mittheilungen über die Flucht des Dr. Steiger erzählt eine Zeitung, daß die Luzerner Regierung nach der Entweichung einen Wachtposten vor das Loch in der Mauer gestellt habe, und äußert dabei, daß dies unmöglich aus einer andern Besorgniß geschehen sein könne, als aus der, daß der Dr. Steiger dort wieder hineinkrieche. — Aus der Luzerner Staatszeitung ergiebt sich, daß der Dr. Steiger nach der sardinischen Festung Coni gebracht werden sollte, wo er schwerlich eine ergiebige Praxis gefunden haben würde; übrigens wäre die Staatszeitung jetzt mit einer freiwilligen Verbannung nach Amerika, gegen welche sie früher so heftig deklamirte, sehr zufrieden. Die braunschweigische Regierung hat auf die Auslieferung des Dr. Fein verzichtet, dagegen soll der Prof. Daffner, jetzt im Zuchthause, nach Bayern ausgeliefert werden. In dem Hause des entflohenen Wachtmeisters der Landjäger ist Alles versiegelt, und der Zuchthausdirektor Trexler durch den Kerkermeister Kost ersetzt worden. St. Gallen hat die von Luzern begehrte Auslieferung des Dr. Steiger und der luzernischen Landjäger abgelehnt. (Frkf. J.)

Bern, 29. Juni. Nach der „Berner Zeitung" hat das Amtsgericht Biel den Redakteur der „Neuen Jurazeitung", einen Ausländer, der die Ausweisung Snell's ein „illegales und freiheitschänderisches Unternehmen" genannt hatte, zu drei Monaten Ausweisung aus dem Kanton verurtheilt. — Wie wir vernehmen, beabsichtigen mehrere Gemeinden des Seelandes, besonders Biel und Nidau, Herrn Dr. Steiger das Gemeindebürgerrecht zu schenken. — Gegen den Pater Ammann ist wegen der Herausgabe eines Werkes: „das Papstthum ein erneuertes Heidenthum", vom Regierungsrath ein Preßprozeß beschlossen und die Beschlagnahme der Schrift verfügt worden.

Höngg, Kanton Zürich, 29. Juni. In unserer heutigen zahlreich versammelten Gemeinde wurde dem Herrn Dr. Steiger und seiner Familie das Bürgerrecht geschenkt. — Gestern Abend ist Frau Dr. Steiger mit der Post von Luzern hier angekommen und nach kurzem Aufenthalt nach Winterthur weiter gereist, wo Hr. Dr. Steiger sich noch immer befindet. Man glaubt, daß Beide nächster Tage Besuch in Zürich machen werden.

Luzern, 29. Juni. Gestern Abends war große Unruhe in der Stadt; die Regierung machte Rüstungen und ließ in der Umgegend den Landsturm zum

Einrücken sich bereit halten. An Provokationen fehlte es nicht; allein die Liberalen hielten sich ruhig. Denn die Regierung sucht Gelegenheit zur Schreckensherrschaft, von der sie lebt.

Italien.

Rom, 22. Juni. Nachdem wiederum Mittheilungen aus **Madrid** bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft eingetroffen, haben die HH. Castillo y Ayensa und Riquelme (Verwandter des Herrn Martinez de la Rosa, im Ministerium angestellt) eine Conferenz mit dem Cardinal-Staatssecretair und nach Beendigung derselben eine Audienz bei Sr. Heiligkeit gehabt. In der letzt stattgehabten Congregation der Cardinäle soll die **Dotation des spanischen Klerus** zur Berathung gekommen sein, welche der heil. Stuhl vor allen anderen Bedingungen geregelt zu sehen wünscht. Da diese nun nicht wohl ohne die Zustimmung der **Cortes** vorgenommen werden kann, so ist fürs erste an ein definitives Abkommen nicht zu denken. Ein Courier ward gestern nach Madrid gesendet. Auch mit **Frankreich** sind die Unterhandlungen lebhaft, nachdem Herr Rossi dem Staatssecretair eine Verbalnote überreicht hat, welche, wie man behauptet, einen lebhaften Eindruck hervorgebracht. In Folge dessen wurden Couriere nach Paris und Wien geschickt. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Juli. Die Leiche des am 28sten v. M. durch das Brechen eines Gerüstes in die Oder gefallenen Fleischer-Gesellen Wilhelm Sucker kam am 2ten d. M. ohnweit der Bade-Anstalt im Bürgerwerder zum Vorschein.

In der beendigten Woche sind (exclus. 3 todtgeborener Kinder, 2 im Wasser Verunglückter und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 29 weibliche, überhaupt 57 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 4, an Brechdurchfall 1, an Drüsen-Entzündung 1, an Luftröhren-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 4, an Unterleibs-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 1, an Kindbett-Fieber 1, an Nerven-Fieber 2, an Scharlach-Fieber 1, an Zehr-Fieber 2, an Krämpfen 14, an Lebensschwäche 2, an Magen-Erweichung 2, an Scharlach 2, an Schlagfluß 2, an Lungen-Schwindsucht 1, an Brustwassersucht 5, an Wasserkopf 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 8, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1, 95 Jahr alt 1.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 21 Schiffe mit Eisen, 15 Schiffe mit Zink, 3 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Raps, 2 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Steinsalz, 2 Schiffe mit Brettern, 17 Schiffe mit Steinkohlen, 11 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 1 Schiff mit Lumpen, 1 Schiff mit Bohlen, 1 Schiff mit Kalksteinen, 20 Gänge Brennholz und 59 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 16 Fuß 6 Zoll, und am Unter-Pegel 5 Fuß 3 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 2ten d. Mts. am ersteren um 1 Fuß 5 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 9 Zoll wieder gestiegen.

† **Breslau**, 6. Juli. Zu den vielen Opfern, welche in diesem Jahre die Unvorsichtigkeit beim **Baden** gekostet hat, ist wiederum ein neues hinzugetreten. Am 4. d. M. badeten sich 3 Tagelöhner in einem unweit der Hundsfelder Straße an der alten Oder gelegenen Wasserloch. Da hier das Wasser stellenweise eine sehr bedeutende Tiefe hat, versank der eine der Badenden, der Tagelöhner Carl Gärtner, ein junger Mann von 25 Jahren, vor den Augen seiner Begleiter, welche ihm beizustehen außer Stande waren und daher erst Hilfe herbeiholen mußten. Es eilten auch sofort mehrere Gensdarmen mit andern Personen hinzu, jedoch gelang es dem Tagelöhner Sommer, einem sehr geschickten Schwimmer, bei der großen Wassertiefe erst nach Verlauf einer halben Stunde den Verunglückten aufzufinden und ans Land zu ziehen. Es wurden zwar alsbald alle möglichen Wiederbelebungsversuche angestellt, indeß blieben dieselben ohne Erfolg. — Am 4. d. Mts. stürzte sich ein Mann unweit der Füllerinsel in die Oder, wurde jedoch, da er um Hilfe gerufen hatte, von den beiden Schiffern **Daniel Kopsch** und **Friedrich Nowack** aus Koppen gerettet, da diese den Hilferuf gehört hatten und mit einem kleinen Kahn zu Hilfe eilten. Der gedachte Mann befindet sich in einer Untersuchung und hatte aus Furcht vor der Strafe seinem Leben ein Ende machen wollen.

∗ Nachstehendes Schreiben, um dessen Aufnahme wir ersucht wurden, haben wir unserm Berichterstatter der Communal-Angelegenheiten mitgetheilt; seine Erwiderung ist dem Schlusse des Schreibens beigefügt.

D. Red.

„Wie schon in dem Breslauer Kommunal-Bericht und zwar in dem Artikel über das Ursuliner-Convent deutlich darauf hingewiesen ist, mehr aber nach mündlichem Vernehmen, hat in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 25. Juni bei diesem und einem andern Vortrage die Debatte zum erstenmale das konfessionelle Feld beschritten. Da Stadtverordnete aller Glaubensbekenntnisse in dieser Sitzung anwesend waren, und wie verlautet, auch an der Debatte Theil genommen haben, würde der Referent der Kommunal-Angelegenheit Viele zum Dank verpflichten und vielleicht manches Gerücht widerlegen, wenn es ihm gefiele, über den Hergang etwas Näheres mitzutheilen, besonders aber ohne Scheu der Wahrheit getreu darüber Auskunft zu geben: **auf welcher Seite die christliche Duldung und auf welcher das Gegentheil sich ausgesprochen?** Freudig würden wir die Nachricht begrüßen, daß bei Besprechung so wichtiger Zeitfragen, auf keiner Seite sich solche Anmaßung, Parteihaß und Beleidigung kund gegeben habe, wie sie die mündlichen Nachrichten umhertragen. — Breslau, den 4. Juli 1845. — X."

Auf vorstehende Zeilen müssen wir erklären, daß bei Abfassung unserer Communal-Berichte, in welche wir gewissenhaft blos die Mittheilungen aufnehmen, die als zuverlässig wahr uns gegeben werden, nur die Absicht vorliegt, Gegenstände von allgemeinem Interesse mitzutheilen. Die in Rede gestellten Erörterungen, auf welche sich zwei oder drei Mitglieder eingelassen, konnten von uns um so weniger veröffentlicht werden, als solche in der Versammlung nur discursive gemachte Bemerkungen, die unseres Wissens weder einen Antrag noch einen Beschluß hervorgerufen haben, keinen wirklichen Werth, noch allgemeines Interesse haben. Durch Veröffentlichung solcher zu gar keinem Ziele führenden Zwischendebatten, die meistens damit endigen, daß der Vorsteher der Versammlung zur Tagesordnung ruft, wie das auch hier der Fall war, **würden wir nur Zwietracht provociren.**

Eins nur können wir versichern und keiner der Herren Stadtverordneten wird dem widersprechen, daß weder von „der einen Seite noch von der andern Parteihaß" ausgesprochen wurde, da die Versammlung, wenn auch zuweilen ein oder einige Mitglieder Bemerkungen einfließen lassen, die unwillkürlich dann auf fremdes Gebiet führen (bei einer Anzahl von 90—100 Mitgliedern, ist so etwas schwer zu vermeiden), doch keinesweges in zwei heterogene Seiten oder Parteien getrennt wird. Möge man unserer Versicherung glauben, daß die Versammlung keines ihrer Mitglieder, gleichviel, welcher Confession es angehört, weniger achtet und liebt, denn früher, und wenn auch hin und wieder eine Aeußerung fällt, die vielleicht den Einzelnen aufregt — und wo käme so etwas nicht vor? — so werden doch stets die Ruhigeren und Leidenschaftslosen beschwichtigend eintreten, denn das Plenum der Versammlung kennt seine Stellung und weiß, daß alle Einwohner ein gleiches Recht haben an die Versammlung, die Alle schützen soll und helfen, wo Hilfe Noth thut.

Der Refer.

(**Berichtigung.**) In unserm Communal-Bericht der Nr. 154 d. Ztg. haben sich in dem Artikel „Bescheid" mehrere entstellende Druckfehler eingefunden. Es ist zu lesen Z. 51 statt wegen Mangel der Ausübung, **der zur Ausübung.** Z. 87 st. nähere Bestätigung, **unsere Bestätigung.** Z. 117 st. zustehenden Absicht, **zustehende Aufsicht.** Zeile 61 streiche „handle."

†∗ **Breslau**, 5. Juni. An der gestrigen Versammlung der Aeltesten der hiesigen christ-katholischen Gemeinde nahmen, von dem Vorstande der Gemeinde zu **Liegnitz** hierzu veranlaßt, Abgeordnete der Gemeinden zu **Liegnitz, Freistadt, Neusalz, Steinau, Striegau, Waldenburg, Reichenbach, Köben** und **Neisse** Theil, und baten um eine vorläufige Besprechung über die Mittel und Wege, wie eine innigere Vereinigung und ein gemeinschaftliches, dasselbe Ziel verfolgendes Handeln der verschiedenen Gemeinden Schlesiens herbeizuführen sei. Man überzeugte sich, daß eine gemeinschaftliche Besprechung zwischen den Abgeordneten dieser Gemeinden am schnellsten zu dem gewünschten Ziele führen dürfte, und man beschloß daher eine solche Zusammenkunft Mitte August in hiesiger Stadt zu veranstalten, die Bestimmung des Tages selbst wurde dem hiesigen Vorstande überlassen. Um diesen Zweck indeß schon jetzt zu erreichen, soll eine fortwährende Korrespondenz zwischen den Gemeinden stattfinden, in der Art, daß die Breslauer Gemeinde alle von ihr gefaßten, für die Allgemeinheit wichtigen Beschlüsse, alle Vorkommnisse von Bedeutung, und was sie etwa über die rechtliche Stellung der Gemeinden zu erfahren Gelegenheit hat, den übrigen Gemeinden mittheilen und eine gleiche Mittheilung von diesen an die hiesige stattfinden solle, worauf diese dann das, was hierzu geeignet scheint, zu allgemeiner Kenntniß bringen wird. Unter die mancherlei vertraulichen Mittheilungen, welche die Herren Abgeordneten der Versammlung machten, war unter andern die bemerkenswerth, daß in Reichenbach und Freistadt die dortigen Pfarrer an die Magisträte das Ansinnen gestellt hätten, daß ihnen ein vollständiges Verzeichniß der sogenannten Dissidenten eingereicht werde, indem sie dabei sich auf einen Paragraphen des Landrechts beriefen, nach welchen bei einem stattfindenden Confessionswechsel eine Abmeldung bei dem parochus erforderlich sei. Die Herren schienen demnach nicht zu wissen, daß dieser § des Landrechts auf Veranlassung eines ihrer Bischöfe, des Herrn v. Schimonsky, wenn wir nicht irren, durch eine Kabinets-Ordre außer Kraft gesetzt worden ist. Natürlich gingen in jenen Städten weder Magistrat noch die Gemeinden selbst hierauf ein. Zuletzt wurde der Versammlung noch mitgetheilt, daß der Candidat des Predigtamts Herr **Jungnickel** seinen Uebertritt zur christkatholischen Kirche erklärt habe, und in ihm wieder ein gesinnungstüchtiges und thätig mitwirkendes Mitglied gewonnen sei.

Breslau, 23. Juni.*) Bereits am Sonntage vor acht Tagen, am 15. Juni, hatte sich im kleinen Börsensaale eine zahlreiche Gesellschaft versammelt, um sich über die Mittel und Wege zu besprechen, wie den Uebergriffen jener frömmelnden Partei, welche in **Hengstenbergs evangelischer Kirchenzeitung** ihr Wesen treibt, am Entschiedensten begegnet werden könne. Der Divisionsprediger **Rhode** schilderte in einem ausführlichen Vortrage, mit welcher Beharrlichkeit die evangelische Kirchenzeitung schon seit Jahren alle diejenigen Richtungen und Männer, welche ihr nicht behagten, verfolge und geradezu aus der Gemeinschaft der evangelischen Kirche auszustoßen bemüht sei; damit jedoch nicht zufrieden, auf ein ihr fremdes, nicht wissenschaftliches, Gebiet hinüberschweife und die Gewalt zur Unterstützung ihrer Pläne zu Hülfe rufe. So sei es den Halleschen Rationalisten, so sei es **David Schulz** und erst neulich Wislicenus ergangen, Männer, deren Namen von dem gesammten protestantischen Deutschlande mit Ehrerbietung genannt würden. Zum Schlusse wurde eine Adresse verlesen, in welcher sich die Unterzeichnenden gegen dieses Gebahren jenes Blattes aussprechen sollten. Unbestimmt blieb noch, ob dieselbe durch den Druck veröffentlicht, oder Sr. Maj. dem Könige überreicht werden sollte. Abgesehen davon, daß die Adresse selbst, hinsichtlich ihrer Abfassung und Länge, an großen Mängeln litt, wurde mit Recht eingewendet, daß sich die Versammlung in ihrem Proteste um das rein **journalistische** Getreibe der Hengstenbergischen Zeitung gar nicht zu bekümmern, sondern auch sogar für **diese** völlige Freiheit der Argumentation anzuerkennen habe. Was die Hengstenbergische Zeitung und ihre Coterie **schreibe und lehre**, sei für den von der Versammlung verfolgten Zweck mindestens gleichgültig. Diese Ansicht erhielt denn auch überwiegende Stimmenmehrheit, und es wurde ein Comité, bestehend aus 12 Personen, gewählt, welches eine Adresse in diesem Sinne entwerfen und Sonnabend den 21. Juni zur Unterschrift vorlegen sollte. Dies ist denn auch geschehen; Sonnabend um 6 Uhr Abends versammelten sich gegen 600 Personen aus **allen** Ständen (namentlich wurden viele Kaufleute, Gelehrte und gewerbtreibende Bürger bemerkt) in der Börse, um die, zu wiederholten Malen vorgelesene Adresse zu unterzeichnen und später durch die Zeitungen veröffentlichen zu lassen. Eile war nöthig, denn schon den ganzen Nachmittag hatte man sich in der Stadt mit dem Gerüchte getragen, daß die Versammlung auf Befehl der Polizeibehörde inhibirt werden sollte. Darum fing man nicht allein etwas früher an, sondern beeilte auch möglichst schnell, mit Beseitigung aller Diskussionen, die Unterzeichnung der mit der Adresse einverstandenen Anwesenden. Jedoch noch ehe man mit diesem Geschäfte zu Ende kam, erschien der Hr. Polizeirath **Müllendorf** und forderte die Versammlung, im Auftrage des Präsidiums, auf, auseinander zu gehen, weil sie unter die Kategorie derjenigen gehöre, welche ohne besondere obrigkeitliche Erlaubniß nicht Statt finden dürften. Es versteht sich von selbst, daß diesem Befehle Folge geleistet, und die Versammlung sofort aufgelöst wurde, und dieß um so mehr, als der Hauptzweck bereits erreicht war. Sollte eine nochmalige Besprechung nöthig werden, so ist die obrigkeitliche Erlaubniß dazu um so weniger zu bezweifeln, als die Theilnehmer durch ihre Stellung und ihren Charakter hinlängliche Bürgschaft leisten, daß ungesetzliche Schritte nicht vorkommen werden. (Spen. Z.)

∗ Es treten der **Erklärung** in Nr. 148 der Breslauer und Schlesischen Zeitung bei:

K. Waage, Lehrer. J. Stieglitz. B. Schröer, Fabrikant. W. Zander, Lieut. Sudhoff, Fabrikant. Wuthe, Kunstgießer. C. Bartel, Destillateur. G. E. Schubert, Kaufmann. E Herrmann, Kaufm. G. Woywode, Buchhalter. Werner, Partikulier. Gebhard, Wagenbauer. Friebe, Brauerei-Besitzer. Adolph Zeisig, Kfm. Heinr. Zeisig, Kfm. C. Stenzel, Kfm. Herm. Zeisig, Handlungs-Commis. Ludw. Nagel, Handl.-Commis.

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß vom 1. Juli, mit Ausnahme eines Wortes und einer Stelle, der Redaktion der Spen. Ztg. zum Druck verstattet.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Juli 1845.

(Fortsetzung.)

Gustav Opelt, Handl.-Commis. Heinr. Adam, Handl.-Commis. E. Gowin, Handl.-Commis. Reichardt, Graveur. Steiner, Conditor. C. L. Lindhorst, Schuhmachermeister. Blümel, Lehrer.

Breslau, 6. Juli 1845.

✱ Der in der Breslauer Zeitung Nr. 148 abgedruckten Erklärung vom 21. d. M. gegen die Anmaßung einer in der protestantischen Kirche sich erhebenden, ihre Glaubensansicht als die allein richtige und allein maßgebend aufstellenden Partei treten einfach bei:

Rimann, Kaufmann in Hirschberg. C. Lincky, Rittergutsbesitzer in Hirschberg. Hälschner, kgl. Justizrath in Hirschberg. Werner, Privat-Actuarius in Hirschberg. Lukas, Assessor in Hirschberg. Pachaly, Kantor in Schmiedeberg. Krügermann, Gymnasiallehrer in Hirschberg. Conrad, Lehrer in Steinseiffen. J. A. C. Gumpuzheimer, Kaufmann in Hirschberg. C. G. Wiessig, Kaufmann in Hirschberg. Karl Klein in Schmiedeberg. Beseke, Gastwirth in Hirschberg. Schweyer, evangel. Pfarrer zu Langenau. Reinhard Illgner in Hirschberg. G. Peterwitz, Lehrer in Schmiedeberg. Sucker, Lehrer in Steinseiffen. Reichstein, Lehrer in Giersdorf. Schuhmann, Rektor in Schmiedeberg. Scholz, Lehrer in Schmiedeberg. Werner, Lehrer in Schmiedeberg. Knoblauch, Lehrer in Schmiedeberg. Wandel, Justizrath in Hermsdorf u/K. Meißner, Pastor in Kaiserswaldau. Köppel, Pastor in Seifershau. Munzky, Pastor in Arnsdorf. Lindner, Pastor in Hermsdorf u/K. Biedermann, Pastor in Maiwaldau. Fritze, Pastor emeritus in Landshut. Steudner, Pastor in Petersdorf. Groke, Besitzer von Nieder-Wiesenthal. Raschke, Pastor in Voigtsdorf. Lungwitz, Privat-Actuar in Hirschberg. Lachmann, Lehrer in Agnetendorf. Heß, O.-L.-G.-Referendar aus Breslau. v. Heinrich auf Wiesenthal. v. Helmrich in Hirschberg. C. L. Brieg in Eichberg. Elsner, Maler in Hirschberg. Zirckler, Amtmann in Seiffersdrf. Süßmann, Gutsbesitzer in Straupitz. C. Jänich, Pastor in Berbisdorf. Märker, Inspektor in Maiwaldau. v. Bomsdorf in Hirschberg. Tauchert, Kaufm. in Warmbrunn. Dürlich, Gutsbesitzer in Voigtsdorf. Scholz in Hainau. Zimmer, Rechnungsführer in Hirschberg. Dr. Linge, Gymnas.-Direktor in Hirschberg. R. Sachse, Lithograph in Hirschberg. C. G. Lischke in Hirschberg. A. W. Albrecht in Petersdorf. Bettauer, Kaufmann in Hirschberg.

✱ **Landeshut**, 1. Juli. Mit der größten und innigsten Freude haben wir Endesunterzeichnete die freie und offene Erklärung unserer protestantischen Mitbrüder in Nr. 148 der Breslauer und Schlesischen Zeitung begrüßt, und erklären uns mit den darin ausgesprochenen Ansichten und Gesinnungen durchgehends einverstanden.

Geisler, Kaufmann. Carl Hayn, Rechenlehrer. Wittwer, Färbermstr. Paul Sayka, Land- u. Stadt-Ger.-Aktuar. Wilh. Scholz, Land- u. St.-Ger.-Aktuar. Mattern, Kaufmann. Teisner, Barbier. Krebs, Seifensiedermstr. A. Geisler, Buchbindermstr. Baudouin, Prem.-Lieut. a. D. Plaeschke, O.-L.-Ger.-Referendar. Schiemann, Justizkommissarius. Schneider, Geometer. Otto, Kaufmann. Jüttner, Kaufmann. Hanel, Gold-Arbeiter. Schulze, Hauptmann a. D. F. W. Sutorius, Posamentirer. C. G. Milde, Kaufmann. Landmann, Tischlermstr. Conrad, Schuhmachermstr. Tilch, Bäckermstr. Süßmann, Seifensiedermstr. Reul, Seilermstr. Chr. Berger, Schuhmachermstr. Opitz und Wennrich, Fleischermstr. Krebs, Bäckermstr. Löblich, Sattlermstr. Weist, Portier. Tost, Böttchermstr. Pohl, Schmiedemstr. Lässig, Maurermstr. Schoppenhauer, Tischlermstr. Weichard, Kapitain. Ludwig, Bergfaktor. Schmidt, ev. Pfarrer in Ob.-Haselbach. Künzel, Orts-Richter. Dr. Meister, Stadt-Verord. Vorsteher. Böttcher, Bäckermeister. Peisker, Bäckermeister. Röver, Land- u. Stadt-Ger.-Rath. Lips, Buchdruckereibesitzer. Illing, Nagelschmied. Illing, Hutmacher. Duttenhofer, Kaufmann. Feuerstein, Diakonus. Kuhn, Kaufmann u. Rathmann. Ludwig, Fleischermstr. Oberländer, Apotheker, Rathmann u. Landtags-Abgeordneter. Mäntler, Kaufmann. Kaufmann, Kaufmann. Camenisch, Conditor. H. W. Müller, Kaufmann. Herzog, Gasthofbesitzer. Fritsch, Buchhalter. Zucker, Drechslermstr. Horrmann, Kaufmann aus Breslau z. Z. in Landeshut. Carl Reichstein, Schnittwaarenhändler. G. Waltsgott, Lederhändler. Frölich, Klemptnermstr. Hoffmann, Kaufmann. Karig, Klemptnermstr. Eckold, Gasthofbesitzer. Kühnel, Tischlermstr. H. Schultz, Kaufmann. Kühnel, Glasermstr. Lemme, Zirkelschmied. F. R. Sturm, Gärtner, Maler u. Gastwirth. Uhlich sen., Schuhmachermstr. Hoffmann, Seifensiedermstr. Raupach, Drechslermstr. Lorenz, Schlossermstr. Kluge, Getreidehändler. Sack, pens. Ober-Glöckner. Kallinich, Rathmann. Chr. Heinzel, Böttchermstr. Aug. Otto, Seifensiedermstr. David Otto sen. Aschenborn O.-L.-Ger.-Assessor aus Breslau. Simon, Ober-Amtmann. Speck, L.- u. St.-Ger.-Assessor. Plüschke, Inspektor in Schwarzwaldau. W. Casper, Schullehrer in Dittersbach.

✱ **Breslau**, 6. Juli. Obwohl sich bei der günstigen Jahreszeit Versäumnisse der Post- und Dampffahrten nicht voraussetzen lassen, so sind uns die auswärtigen Zeitungen in letzter Zeit dennoch sehr unregelmäßig zugekommen. So haben wir z. B. heute auf einmal: 3 Nummern des Frankfurter Journals, 3 Nrn. der Frankf. Ober-Postamts-Zeitung, 2 Nrn. des Rheinischen Beobachters, 2 Nrn. der Rhein- und Mosel-Ztg., 2 Nrn. des Westphälischen Merkurs, 2 Nrn. der Elberfelder Zeitung, 2 Nrn. der Aachener Zeitung erhalten.

A. **Breslau**, 4. Juli. In Tarnowitz haben die christkatholischen Gemeindeglieder beschlossen, ihre nächste Andachtsübung, im Fall ihnen die früher ihrer Disposition anheim gestellte evangel. Kirche verweigert werden sollte, in dem Vorwerk Carlshof, 1/8 Meile von der Stadt abzuhalten. Eine Braut, welche aus Ueberzeugung und ihrem Bräutigam zu Liebe zu der neuen Gemeinde übertreten wollte, wurde vorläufig zur Sühne des allgemeinen Verbrechens auserkoren; ein böser Mensch schlug ihr auf dem Ringe, sage auf dem Ringe der freien Bergstadt Tarnowitz ein gehöriges Loch in den Kopf und bewies einstweilen die Rechtmäßigkeit seines Verfahrens durch schleunige Flucht.

✱ **Oels**, 3. Juli. Gestern traten hier 53 Freunde des protestantischen Fortschrittes aus Oels, Namslau und deren Umgegend zu einer vorläufigen Besprechung über einen zu bildenden Leseverein für protestantische Flug- und Zeitschriften des Fortschrittes zusammen. Es wurde beschlossen, einen solchen zu bilden, und die Grundlage zu den Statuten berathen. Eine öffentliche Erklärung nach Art der Breslauer von Vereins wegen wurde abgelehnt, um Privathandlungen und gesellschaftliche getrennt zu halten. Doch haben die meisten Mitglieder mit Andern zusammen besonders eine solche unterzeichnet, die wohl schon an Sie abgegangen ist. (S. vorgestr. Ztg.) Der Verein zählt heut bereits 64 Mitglieder, darunter 3 Geistliche, ferner viele Beamte, Landwirthe und Bürger, bei dem großen Anklange aber, den die Sache des Fortschrittes hier bei der weit überwiegenden Mehrzahl aller Stände findet, steht zu erwarten, daß seine nächste Versammlung schon über Hundert zählen wird.

✱ **Salzbrunn**, 4. Juli. Da bis heute von hiesigem Kurorte Nichts öffentlich bekannt gemacht worden, so dürfte das liebe Vaterland glauben, eine seiner gefeiertesten Najaden wäre in diesem Sommer noch einsam und verlassen, dem aber ist nicht so, denn schon recht zahlreich haben die Hülfesuchenden an ihren Tempeln sich versammelt, und der Anblick von gegen 700 Personen, die alle Morgen unsere Promenaden beleben, gewährt dem Zuschauer einen angenehmen, höchst unterhaltenden Genuß, einen Anblick, wie man ihn nur in Karlsbad oder Marienbad wiederfindet. Die Brunnenliste enthält heute 666 Nummern, sie steht der vorjährigen noch etwas nach, übertrifft aber die der früheren Jahre weit. Wenn die hiesige Heilanstalt schon lange nicht blos der Provinz angehörte, und ein großer Theil ihrer Besucher außerhalb Schlesiens eingetroffen war, so ist es diesmal noch viel mehr als früher der Fall, und nicht nur die meisten deutscher Stammgenossen, sondern auch Russen, Polen und selbst eine englische Familie, die des Baronet Alleyne, mischen sich in die mitunter aus den angesehensten Personen bestehenden bunten Reihen, wodurch die Gesellschaft in mannigfaltiger Weise interessanter und unterhaltender wird. Ein Vorzug dürfte es auch für Salzbrunn sein, daß abermals eine Zahl hochgeachteter Aerzte außerhalb Schlesiens zur Kur eingetroffen sind, und wir deren noch einige erwarten, denn wo Aerzte selbst Hülfe suchen, können Andere vertrauungsvoll dasselbe thun. Noch fehlte es an einem Halt für bestimmte Zusammenkünfte im Kursaale, jedoch wird er nun allwöchentlich zwei Mal für diesen Zweck ziemlich zahlreich besucht, so wie wieder Andere im Theater in den braven Vorstellungen der Butenopschen Gesellschaft ihre Unterhaltung finden. Alle aber, namentlich die aus weiter Ferne Eingetroffenen, denen Schlesien und seine Berge noch unbekannt waren, erfreuen sich an der idyllischen Schöne unserer Umgegend, die selbst auf einigen Stellen, wie auf dem Sattelwalde, in das Großartige und Erhabene übergeht, Alle erfreuen sich ferner unserer schönen, wohlgehaltenen, mit reichem Blumenflor geschmückten Promenaden, die sich nun auch gegen Westen über den ehemaligen, mit Buden bedeckten Elisenplatz ausbreiten, denen man es nicht ansieht, daß sie so eben erst aus der Hand des Gärtners hervorgegangen sind. Durch diese neuen Anlagen, die sich bis Konradsthal zur Schweizerei, deren Aufbau schon im Beginnen ist, ausdehnen sollen, hat unser Grundherr, der freie Standesherr Graf Hochberg, sich großen und allgemeinen Dank erworben. — Trotz dem schon so zahlreichen Besuche fehlt es noch keinesweges an Wohnungen, da gegen 1500 Zimmer zur Fremden-Aufnahme bei uns vorhanden sind; demnach werden alle noch Kommenden, deren viele schon gemeldet, noch eine genügende Aufnahme finden. Was endlich den allgemeinen Gesundheitszustand anbelangt, so ist er, wie im Anfange der Kurzeit, so auch jetzt, obwohl der Thermometer im Schatten heute 24 Grad erreicht hatte, unter den Einwohnern wie den Fremden, ungemein günstig, und haben unsere Aerzte an Extrakrankheitsfällen fast gar keine Geschäfte.

✱ **Bad Cudowa**, im Juli. So mancher Kranker kommt nach Cudowa, um von seinen körperlichen Leiden befreit zu werden, so mancher sucht es zum zweiten, ja öfteren Male, wie einen bewährten, hülfreichen Freund in der Noth auf, mit dem festen Vertrauen, seine Genesung durch den wiederholten Gebrauch desselben vollends zu erlangen oder seine dadurch glücklich errungene Gesundheit zu erkräftigen und zu befestigen. In dieser wahrhaft heilbringenden Weise erhält und erweitert der Kurort seinen von Laien gekannten und von Aerzten anerkannten Ruf, welcher ihn ohne Zweifel befähiget, einen gewissen Grad von Kontinentalberühmtheit zu erlangen und zu begründen. Oder giebt es nicht Zeugniß von der besonderen Wirksamkeit seiner ausgezeichneten, an mineralischen Bestandtheilen reichen Quelle, daß seit einer Reihe von Jahren, um nur eine Klasse von Leidenden zu erwähnen, viele Lähmungssieche nach ein- oder mehrjähriger Frist wieder hieher kommen, unterstützt zwar noch von ihrem Führer oder gestützt auf ihren Stab, aber dennoch durch eigene und Anderer Erfahrung überzeugt, daß nur allein durch den Gebrauch der hiesigen Mineralquelle, wenn gleich nicht immer vollkommene Heilung, — (was leider! oft im Gebiete der Unmöglichkeit liegt,) — doch wenigstens jener ersehnte Grad von Erleichterung, Ruhe u. Stillstand der Schmerzen und Leiden erreicht werden kann? — Oder ist es nicht die kräftige Wirkung der Cudowaer Quelle, welche nach dem vorausgegangenen oder Zwischengebrauche anderer Mineralbäder in diesen und andern Krankheiten zu ihrem Gebrauche, als dem angeblich vor allen zuträglichsten und heilsamsten dringend auffordert? — Wohl ist es daher dankenswerth, daß die kohlensauren Gasbäder, das ausschließliche Eigenthum Cudowa's unter allen schlesischen Eisenquellen und eine besonders für gelähmte Kranke sehr wirksame und nützliche Einrichtung, in diesem Jahre retablirt worden sind, und bleibt es nächstdem nur wünschenswerth, eine Umänderung oder lieber Verbesserung seiner äußern Einrichtungen, Wohnungen und übrigen Bequemlichkeiten, insbesondere den längst projektirten, bis jetzt nicht ausgeführten Neubau einer bedeckten Halle zum Promeniren bei ungünstiger Witterung mit der innern Vortrefflichkeit seiner drei Mineralbrunnen in Einklang zu bringen. — Dies der innigste Wunsch aller Kurgäste, durch dessen Erfüllung sich die Frequenz Cudowa's ungemein heben würde! Ein Kurgast.

Lauban, 25. Juni. In einem öffentlich ausgesprochenen Danke zeigt der Vorstand der hiesigen christ-katholischen Gemeinde an: daß die Commune durch ihre Vertreter der Gemeinde die Waisenhaus-Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes bewilligt, und zur ersten Einrichtung die Summe von 50 Rthlrn. geschenkt, und daß ein Verein evangelisch-christlicher Brüder hierselbst ihr eine jährliche Unterstützung von 100 Rthlr. für den Zeitraum von 3 Jahren zugesichert hat.

Rosenberg, 1. Juli. Dem kgl. Landrath Herrn Sack ist die Funktion als Lokalzensor hierselbst — für welche bisher Herr Bürgermeister Knoblauch beauftragt gewesen — interimistisch übertragen worden. — Aus einer Anzeige der Redaktion des hiesigen Telegraphen geht hervor, daß sie auf große Schwierigkeiten stößt und die Abhülfe von den höchsten Staatsbehörden mit Nächstem erwartet.

✱ **Vom Gröditzberge**, 3. Juli. Gestern fand hier ein schöner Akt statt. Etwa 60 bis 70 Lehrer aus der Hainauer, Liegnitzer, Goldberger und Bunzlauer Gegend trafen im untern Saale der Burg zusammen und begingen eine erhebende Vorfeier des heute in Berlin stattfindenden 25jährigen Direktor-Jubiläums des wackern Diesterweg, des biedern Mannes, der sich als Pädagog und Schulmann einen Ruf durch ganz Deutschland erworben hat. Ein vierstimmiger Männergesang: „Kennt ihr den Mann ꝛc." eröffnete gegen 4 Uhr Nachmittags die Feierlichkeit. Nach Beendigung desselben trat der Lehrer Erdm. Stiller aus Liegnitz auf und hielt eine freie Festrede, in welcher er den Jubilar als einen Mann der Zeit, als einen Mann des Fortschritts und als einen warmen Freund der Lehrer darstellte, herzliche Wünsche für das fernere Wohl desselben aussprach, und die Anwesenden zu dem Streben aufforderte, würdige Nachfolger des Gefeierten zu werden. Nach einem abermaligen Gesange: „Wohlauf du getreue ꝛc." verlas der Cantor Jakob aus Konradsdorf die Gratulations-Adresse. Diese sprach sich über die mannigfachen Verdienste aus, die Diesterweg nicht nur um eine Provinz oder um einen Staat, sondern um ganz Deutschland sich erworben habe. Es waren Worte voll Geist, Kraft und Gemüth. Außerdem fanden, getrennt durch passende Gesänge, noch drei poetische Vorträge statt: „Der Mann der Zeit," vom Cantor Balthasar; „Diesterweg, ein Lehrer der Lehrer," vom Adjuv. Kiefert, und — „der Aar an der Spree," von einem dritten Lehrer. Alle drei bewiesen, daß in

dem Volksschullehrerstande schöne Kräfte vorhanden sind. Man gestatte ihnen nur eine freie Entwickelung, und es werden sich bald die herrlichsten Früchte zeigen. Nur in dem Lande der freien Geister gedeiht das Gute und Schöne. Festrede, Adresse *) und Gedichte: Alles trug einen ächt protestantischen Charakter. Da war kein Süßeln und Blümeln, kein Dunkeln und Munkeln, kein Nebeln und Schwebeln. Ueberall äußerten sich Kraft der Gedanken und Worte, eine klare geistige Anschauung und ein fester, sichrer Schritt nach einem reelen Ziele. Wenn das Muckerthum siegen will, so hat es noch große Bollwerke zu durchbrechen. — An diese ernste Feier schloß sich ein gemeinschaftliches Abendbrot, an dem auch Damen Theil nahmen. Das herrlichste Wetter war mit den Festgenossen im Bunde, und gestattete, daß die Tafel vor der Burg aufgeschlagen werden konnte. Kein Wölkchen trübte des Himmels Azur. Nur leise, laue Zephyre spielten in den von der Abendsonne verklärten Wipfeln der Bäume. Dies und die lange, mit etwa 80 Personen besetzte Tafel gaben ein schönes Bild. Aus jedem Auge strahlte Freude, und dieser Freude sah man es sogleich an, daß sie ein Kind der Liebe und Hochachtung für den Mann war, dem zu Ehren die Feier stattfand. Nachdem auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Jubilars getrunken worden war, würzten noch eine Menge heitere Trinksprüche und Lieder das Mahl. Erst gegen 10 Uhr verließ die Gesellschaft in schönen Eintracht den Berg. Alle werden noch oft mit Vergnügen dieser Stunden gedenken.

(Liegnitz.) Von der hiesigen königlichen Regierung sind bestätigt worden: der zeitherige Predigamts-Kandidat Gebhard, als Pfarr-Substitut zu Crommenau im Hirschberger Kreise; der zeitherige Schulamts-Kandidat Christian Gottlob Jakob als Hilfslehrer an der evangelischen Schule zu Jannowitz, Schönauer Kreises; der Seifensiedermeister Wiedemann und Tuchfabrikant Ludw. Riedel zu Schönberg, als Rathmänner daselbst; der Kaufmann Semper zu Landeshut, als Rathmann daselbst; und der bisherige Organist zu Goldberg, Gustav Herrmann Exner, als Auditor und vierter Lehrer an der evangelischen Stadt- und Fürstenthumsschule und als Organist an der Dreifaltigkeitskirche zu Sagan.

Mannigfaltiges.

—* **Leipzig,** 3. Juli. Vorgestern Nachmittags halb 4 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch die bekannten Signale von dem Ausbruch einer Feuersbrunst in Kenntniß gesetzt und erschreckt. Es ergab sich, daß das Feuer in der vor dem Gerberthore gelegenen Gasbereitungs-Anstalt und zwar in dem für die Theerdestillation bestimmten Lokale ausgebrochen war. Ein Arbeiter kam unvorsichtig genug mit dem Destillat des Steinkohlentheers in die Nähe des Feuers, die Flüssigkeit entzündete sich und brannte, ähnlich wie Terpentinöl, mit stark rußender und Massen von Rauch entwickelnder Flamme. Dieser Rauch konnte bei der Schwüle des Tages nicht in die Höhe steigen, sondern lagerte sich in dichten, schwarzgrauen Wolken über der Anstalt, wodurch die Sache schlimmer erschien, als sie war. Durch Aufschütten von Sand wurde die Flamme bald gedämpft und die treffliche Construction der Apparate bewährte sich bei dieser Gelegenheit, indem alle Dichtungen Stand hielten, ein Nähren des Feuers durch Ausfluß von Gas oder brennbarer Flüssigkeiten also nicht Statt hatte. Unangenehm ist der Vorfall dadurch, daß allein Nachlässigkeit eines Arbeiters die Veranlassung dazu ist, während seit dem Bestehen der Anstalt hier, so wie seit der Gründung der gleichen Anlage in Dresden durch denselben bewährten Techniker nicht der geringste Unfall entstanden ist, und beide Anstalten durch ihre Trefflichkeit und Leistungen die Anerkennung des In- und Auslandes sich erworben haben.

— In unserer Nähe, in Rückmarsdorf, ist kürzlich ein ehemaliger Augustinermönch als evangelischer Pastor eingeführt worden.

—* **Berlin,** 4. Juli. Der Professor Rötscher in Bromberg, ein eifriger Anhänger der Hegelschen Philosophie und einer der ersten Kunst- und Theaterkritiker, welcher mit Zuverlässigkeit als künftiger Mitarbeiter der hiesigen Spenerschen Zeitung bezeichnet wurde, soll sich bis jetzt noch nicht fest bestimmt haben, seine fixe Stelle als Gymnasiallehrer aufzugeben und dafür eine prekaire Stellung hier anzunehmen. Wahrscheinlich wird derselbe in seinem bisherigen Wirkungskreise auch ferner bleiben. — Die Anwesenheit des Herrn Pokorny aus Wien, welcher dort dem Theater an der Wien und dem Josephstädtischen Theater vorsteht, hat hier ein wahres Jagdrennen mit Engagementsgesuchen hervorgerufen. — Gestern und heute haben wir eine Hitze von 27 Grad R. im Schatten.

— (Potsdam.) In Bezug auf das Schicksal des von den hiesigen Landwehr-Jägern ihrem Chef dem Lieutenant v. d. Lanken als Ehrengeschenk angebotenen, von diesem aber abgelehnten silbernen Pokals, (vergl. Nr. 154 der Bresl. Ztg.) wird nachträglich gemeldet: daß der auf gemeinschaftliche Kosten angeschaffte gewesene Pokal wieder an den Verfertiger desselben gegen Bezahlung des Silberwerths zurückgegeben ist, dieser Betrag aber dem Herrn Obrist des Bataillons übergeben wurde, um bedürftige Landwehrjäger zu unterstützen. Den Pokal hat indessen später der genannte Offizier, mit dessen Namen er bereits bezeichnet war, zum Andenken an das Wohlwollen der ihm untergeben gewesenen Landwehrmannschaft wieder angekauft.

*) Diese ist heute mit 111 Unterschriften an den Jubilar abgegangen.

— (Düsseldorf, 28. Juni.) Vorgestern fand hier das Wettpflügen, welches der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen angezeigt hatte, statt. Die Zahl der Bewerber war sehr groß. Das Publikum bewies große Theilnahme an der Sache. Für ein Herren-Wettpflügen wurden 40 Unterschriften gesammelt; es wird in acht Tagen stattfinden. (Düsseld. Z.)

— (Köln, 30. Juni.) Dem Directions-Berichte über die Ausführung der Köln-Mindener Eisenbahn, welcher in der heutigen General-Versammlung der Actionäre verlesen wurde, entnehmen wir folgende Stellen: Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß wir im Herbste dieses Jahres den Betrieb auf der 8 Meilen langen Bahnstrecke von Deutz bis Duisburg zu eröffnen gedenken. Die ganze Bahn wird im Laufe des Jahres 1847 dem Betriebe übergeben werden. Die Richtung der Bahn ist nunmehr in allen wesentlichen Punkten bestimmt, und zwar dahin, daß die Bahn von Deutz über Düsseldorf, Duisburg, durch das emscher Thal nach Dortmund über Camen nach Hamm, über Ahlen, Oelde, Rheda, Gütersloh nach Bielefeld, und über Herford nach Minden geführt wird. Im Allgemeinen ist bei der Bestimmung der Bahnlinie die Rücksicht maßgebend gewesen, daß die Köln-Mindener Eisenbahn eine große Verbindungsbahn ist, bei welcher es auf einen unter allen Umständen möglichst ungestörten Betrieb hauptsächlich ankommt. Die Länge der Hauptbahn beträgt ungefähr 35 Meilen. (Köln. Z.)

—* M. G. Saphir entrollt in den neuesten Nummern des „Humoristen“: Lebende Bilder aus meiner Selbstbiographie. Wir heben aus der Einleitung zu denselben eine Stelle aus, welche für unsern Leserkreis besonderes Interesse haben dürfte. Ich kann nicht umhin zu gestehen — bemerkt der Verfasser — daß mich selbst Steffens, dessen wunderbares Talent und dessen höchst denkwürdige Persönlichkeit ich verehre, in seinen „Lebensfahrten“ ungemein ermüdet hat, und mit mir wird dies jeder offene Leser eingestehen, dem die Affektation eines ungeheuren Interesses an diesen langsam sich fortwindenden, oftmals hundert Seiten lang nichtssagenden Rückblicken in ganz bedeutungslose Tage und Begebenheiten nicht als Pietätssache etwa unerläßlich erscheint. — Hier mag ein sehr richtiges Wort von Steffens seinen Platz finden. Es war im Jahr 1825, als ich ihn in Breslau besuchte, und zwar mit dem verstorbenen Karl Schall. Die Individualität von Steffens, seine hervorragende Persönlichkeit, seine eigentliche Weise in Haltung, Ton und Ausdruck mußte Jedem imponiren und Stoff zu mannigfachem Nachdenken geben. — Als wir kaum eine halbe Stunde bei ihm waren, wurde noch ein fremder Literat gemeldet, dessen Namen uns Allen unbekannt war. Schall sagte zu Steffens: „Aber wie können Sie doch so viel Zeit an alle diese unbekannten Zugvögel verschwenden?“ — „O“, erwiederte Steffens, „im Gegentheil, ich erspare dadurch meine Zeit, denn man braucht solche Schriftsteller nur einmal zu sprechen, um zu wissen, daß man nichts mehr von ihnen zu lesen braucht! — Ich sagte darauf: „Es freut mich, daß ich Ihnen Ihre kostbare Zeit nicht vergebens geraubt habe!“ — worauf Steffens recht herzlich lachte.

— (London.) Die Eisenbahn-Unglücke folgen sich mit trauriger Schnelligkeit. Am 26. Juni begegneten sich auf der Bristol-Birmingham-Bahn zwei Eilzüge bei Camphill auf derselben Schienenlinie und stießen, ehe ein Anhalten oder Rücklenken der Maschinen möglich war, mit so fürchterlicher Gewalt auf einander, daß die eine Lokomotive ganz und die andere beinahe ganz zertrümmert wurde; beide Maschinen waren die schönsten und kräftigsten der Gesellschaft. Der eine Lokomotiv-Führer wurde beim Herabspringen schwer verletzt, indem er mit dem Rücken auf die Schienen stürzte; der Heizer, welcher ebenfalls herabsprang, kam mit minder schwerer Verletzung davon. Die Leute auf der anderen Lokomotive sprangen glücklicher und blieben unbeschädigt. Etwa 30 bis 40 Passagtere wurden mehr oder minder verletzt; man glaubt jedoch, daß Niemand gefährlich beschädigt ward. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, daß der birminghamer Zug vorschriftswidrig abfuhr, ehe der Zug von Gloucester angelangt war.

— Ein Handelshaus zu Greenwich hat von seinem Agenten zu St. Johns auf Neufundland die traurige Nachricht erhalten, daß das am 1. Juni von Halifax mit Truppen an Bord nach dem Golf von St. Lawrence abgesegelte Transportschiff bei St. Schots, unweit St. Johns, an der Küste gescheitert sei, und daß 80 der darauf befindlichen Personen ums Leben gekommen seien. Der „Apollo“ war ein großes Schiff von 1000 Tonnenlast, welches seit mehreren Jahren zum Truppen-Transport verwendet wurde und 8 Kanonen führte. Kurz zuvor hatten heftige Stürme an der Küste von Neufundland gewüthet und große Eismassen sich dort gesammelt, durch welche mehrere Schiffe verloren gingen. Eines derselben, der „Jupiter“ von Liverpool, wurde von den Eisbergen so gewaltig und rasch zertrümmert, das 8 Personen ums Leben kamen; die übrigen retteten sich dadurch, daß sie auf eine Eisscholle sprangen und glücklich in den Besitz des großen Boots gelangten, welches verschont geblieben war.

—* **Wien,** 3. Juli. Am 18. d. werden die Preise an die Fabrikanten, bestehend in goldnen, silbernen und bronzenen Münzen, ausgetheilt. Man weiß noch nicht, ob dieser Akt im Beisein des Monarchen, oder durch den Kammer-Präsidenten v. Kübek vollzogen wird. Im erstern Falle findet derselbe in der kais. Burg, im letztern in dem Palaste der Hofkammer statt. — Unser beliebter Dichter Castelli liegt an einem Schlaganfalle, der ihn auf seiner kleinen Villa berührte, darnieder. Man gewahrt von allen Seiten eine herzliche Theilnahme. — Der Eigenthümer des größten Zinshauses (am Graben) Hr. v. Trattner, nach dessen Namen sein Haus der Trattnerhof heißt, ist dieser Tage gestorben. Das Zinserträgniß seines Hauses übertrifft die Revenuen manches fürstlichen Hauses. Sein Vater errichtete unter Kaiser Josef eine Buchhandlung und schwang sich schnell zum reichen Manne empor.

Anagramm.

Ein fremder, goldig brauner Saft,
Den die Natur mit Kunst uns schafft,
Gar nützlich, weil er treibt und zieht. —
Wenn man von hinten ihn besieht,
Wird's deutscher, trüber brauner Saft,
Der eint, was auseinander klafft.

F. R.

Handelsbericht.

Breslau, 5. Juli. Noch immer hat sich keine Aussicht auf ein lebhafteres Getreidegeschäft eröffnet; vielmehr nahm an unserem Markte die Flaue noch merklich zu, so daß selbst bei den geringen Zufuhren von Weizen, nur schwierig Käufer dafür zu finden waren; die Witterung ist so außerordentlich fruchtbar, daß die Ernte nicht nur nicht später, wie man früher annehmen mußte, sondern zeitiger als gewöhnlich beginnen dürfte.

Weizen ist heute in schöner gelber Waare mit 44—48, weißer à 46—51 Sgr. pro Scheffel erlassen.

Mit Roggen ging es in den letzten Tagen wieder merklich matter, wir notiren gewöhnliche Qualität 36—38 Sgr.

In Gerste und Hafer wurde wenig gehandelt, die Preise blieben unverändert.

Weiße Kleesaat bleibt begehrt, fein Mittel-Qualität bedingt 14—$14\frac{1}{2}$ Rthl., rothe ohne Umsatz.

Die Forderungen für Rapssaat sind noch zu hoch, um nennenswerthe Umsätze zuzulassen; die im letzten Bericht angegebenen Preise sind nicht mehr zu erlangen. Auf Lieferung nach der Ernte wird für trockne Waare $3\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$ Rthl. pro Scheffel geboten.

In rohem Rüböl findet wegen Mangel an Bedarf nur höchst unbedeutender Umsatz statt; in Partien konnte man loco à $14\frac{1}{3}$ Rthl. ankommen. Auf Lieferung pro Herbst sind kaum à $14\frac{5}{6}$ Rthl. Abgeber zu finden.

Spiritus ist loco à $7\frac{1}{4}$ Rthl. angetragen.

Zink ohne Umsatz.

In der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli c. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,834 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4,550 Thaler.

Im Monat Juni c. benutzten die Bahn 26700 Personen. Die Einnahme betrug
13391 Rtl. 22 Sgr. 2 Pf.
Für Vieh-, Equipagen-Transport und Güterfracht wurden eingenommen . . . . . 6880 = 19 = 8 =
Ueberhaupt 20272 = 11 = 10 =

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 29. Juni bis 5. Juli c. 6697 Personen befördert. Die Einnahme betrug 4946 Rtlr. 8 Sgr. 1 Pf.

Im Monat Juni fuhren auf der Bahn 29001 Personen. Die Einnahme war:
1) an Personengeld . . 14364 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (86518 Ctr. 39 Pfd.) . . . . . . 5686 = 4 = 3 =
zusammen 20050 Rtlr. 24 Sgr. 3 Pf.
Im Juni 1844 betrug die Einnahme . . . . . 15956 = 12 = 10 =
mithin im Juni 1845 mehr 4094 Rtl. 11 Sgr. 5 Pf.

Briefkasten.

1) Vom Hochwaldgebirge; Sie entschuldigen, daß wir diesen Aufsatz nicht aufnehmen. 2) Gedicht, eingesandt aus Frankenstein, zur Aufnahme nicht geeignet.

Aktien = Markt.

Breslau, 5. Juli Das Geschäft in Aktien war bei flauer Stimmung und zum Theil niedrigern Coursen unbedeutend.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. $115\frac{1}{2}$ Br.
Prior. 103 Br.
dito Lit. B 4% p. C. $107\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. $112\frac{1}{4}$ etw. bez. u. Br.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rhein Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 105 bez. u. Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 106 bez. u. Br.

Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 107 Gld. 107¼ Br.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 110 Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 103 bez.
Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 108¾ Gld.
Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98⅛—¼ bez. u. Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Erwiderung

auf den in der Beilage zu Nr. 151 dieser Zeitung befindlichen Artikel „(Eingesandt).“

Wer mir eine Rechenschaft oder die Ertheilung einer Auskunft zumuthet, muß mir vor allen Dingen seine Berechtigung dazu nachweisen, wer nun aber, wie der Einsender des oben bezeichneten Artikels, seinen Namen zu nennen sich scheut und eine „weitverbreitete Erzählung vorgiebt, von der doch in hiesiger Gegend Niemand etwas weiß, hat in meinen Augen diesen Nachweis nicht nur nicht geführt, sondern auch alle Vermuthung gegen sich, weil er den begründeten Verdacht erregt, daß es ihm nicht um die Wahrheit, sondern nur um die Verunglimpfung einer guten Sache zu thun gewesen ist. Da übrigens bei der in Rede stehenden Angelegenheit sämmtliche Ortsgerichte des Hirschberger Kreises — nicht bloß die Ortsrichter der Gräflich Schaffgotschschen Herrschaft — betheiligt sind, so habe ich dem königlichen Landrath-Amt unter ausführlicher Darlegung des Sachverhältnisses anheimgestellt, denselben die etwa angemessen erscheinenden Eröffnungen zu machen und zu überlassen, in wie weit sie sich zu einer Erklärung bewogen finden möchten.

Hermsdorf unterm Kynast, den 3. Juli 1845.

Der Gräflich Schaffgotsche Kameral-Direktor
v. Berger.

Bekanntmachung,
die Ernte-Ferien betreffend.

Die Ernte-Ferien finden bei dem unterzeichneten königlichen Ober-Landesgericht auch für dieses Jahr in dem Zeitraume vom 15. Juli bis 26. August einschließlich statt. Nach Inhalt der Ferien-Ordnung vom 26. November 1832 können in dieser Zeit nur diejenigen Sachen, welche einer besonderen Beschleunigung bedürfen, zur Erledigung gebracht werden.

Breslau, den 6. Junt 1845.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Hundrich.

Bekanntmachung,
betreffend das, nach den Bestimmungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 von jetzt ab zu beobachtende Verfahren bei der Anmeldung eines Gewerbebetriebes.

1) Wer ein Gewerbe neu anfangen oder ein eingestellt gewesenes wiederum beginnen will, hat zunächst uns davon Anzeige zu machen.
2) Diese Anzeige kann schriftlich erfolgen oder ist im Gewerbesteueramte (Nr. 3 am Rathhause) mündlich zu Protokoll zu geben.
3) Behufs näherer Prüfung der persönlichen Verhältnisse haben dieser Anzeige
   a) hiesige Bürger ihren Bürgerbrief und die Communalsteuerquittung des letzt verflossenen Monats;
   b) hiesige Schutzverwandte, die oben gedachte Communalsteuerquittung beizufügen;
   c) auswärtige Inländer dagegen, nebst ihrem Tauf- oder Geburtsscheine, ein Führungs-Attest ihrer Ortsbehörde;
   d) endlich Ausländer einen Ministerial-Consens zum Betriebe eines stehenden Gewerbes beizubringen.
4) Die Anzeige-Verhandlung geht sodann an das königliche Polizei-Präsidium, welches nach § 23 der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 die Zulässigkeit des beabsichtigten Gewerbebetriebes zu prüfen hat und dem Anmeldenden, wenn nichts entgegen steht, eine Anmeldungsbescheinigung ertheilen wird.
5) Diese Bescheinigung ist im Gewerbesteueramt abzugeben und erfolgt sodann die Eintragung in die Gewerbesteuerrolle unter Ertheilung eines Gewerbesteuerscheins, Seitens des Gewerbe-Steueramtes.
6) Erst wenn der Gewerbetreibende im Besitze dieses Gewerbesteuerscheines ist, ist der angemeldete Gewerbebetrieb ihm gesetzlich gestattet.

Breslau, den 26. Juni 1845.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 5ten Male: **„Der Graf von Irun.“** Romantisches Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach Dumanoir von W. Friedrich. Musik von Eduard Tauwitz.

Dinstag, zum 2ten Male: **„Semiramis.“** Heroische Oper in 2 Aufzügen von Gaetano Rossi, übersetzt von Wilh. Cläpius. Musik von G. Rossini. — Arsazes, Dlle. Elisa Bendini, von der italienischen Oper in Berlin, als 8te Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Bernhard Goldschmidt aus Breslau, beehren wir uns hiermit, statt besonderer Meldung, unsern Bekannten und Freunden anzuzeigen.

Berlin, den 2. Juli 1845.

K. Bornstein.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Bornstein.
Bernhard Goldschmidt.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)
heute, Montag den 7. Juli:
Großes
Abend-Konzert
der steyermärkischen Musik-Gesellschaft.
Anfang 6 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Theater in Görlitz.

Dienstag den 8.: Romeo und Julie. Oper in 4 Akten von Bellini. Mad. **Schröder-Devrient,** königl. sächs. Hoffängerin, den Romeo als Gast.

Ein Platz in den Logen und Sperrsitzen 1 Thl. 5 Sgr. — Für Auswärtige werden, soweit es der Raum gestattet, Plätze reservirt.

C. Nachtigal.

Ich wohne von heut ab Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 17, zum goldnen Ring genannt.

H. Sydow,
Königl. Vermeß-Revisor.

Lokal-Veränderung.

Ich wohne jetzt Bürgerwerder Nr. 2 im (früher) Krollschen Bade.

T. Seeliger, Strohhutfabrikant.

Ich wohne jetzt Taschenstraße Nr. 22, im ersten Stock.

Pototzky,
praktischer Wundarzt.

Ich wohne jetzt:
Schuhbrücke Nr. 27 im zweiten Stock.
Breslau, den 2. Juli 1845.

Karl Gelinek,
Justiz-Kommissarius und Notar.

Daß die Probe-Predigten in Leuthen bereits vergeben sind, mache ich etwa darauf Reflektirenden hiermit bekannt.

Neu-Weißstein, den 2. Juli 1845.

Treutler,
Königl. Geheimer Kommerzienrath.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit zeige meinen geehrten Kunden ganz ergebenst an, daß ich von heute ab Schweidnitzer-Straße Nr. 14 wohne.

A. Prietzsch, Schneider-Meister.

Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich am gestrigen Tage das Rittergut Seitendorf, Frankensteiner Kreises, übernommen habe und daher bitte, die an mich ergehende Korrespondenz nach genanntem Ort gefälligst zu adressiren.

Seitendorf, den 4. Juli 1845.

Heinrich Dittrich.

Erklärung.

Die in der Breslauer Zeitung unter dem 30. Juni c. von dem Kadidaten des evang. Predigtamtes Herrn **Gustav Hiller** aus Görlitz veröffentlichte Erklärung, worin sich derselbe, auf Veranlassung der von einem Kandidaten Hiller geleisteten Unterschrift zu einer in Nr. 148 desselben Blattes erschienenen Erklärung, gegen Verwechselung mit jenem Standesgenossen gleichen Namens ausdrücklich zu verwahren sucht, — macht es mir, um jeder derartigen, auch von mir gern vermiedenen Verwechselung vorzubeugen, zur Pflicht, mich als den Urheber jener Unterschrift, durch Angabe auch meines Vornamens und gegenwärtigen Wohnortes, noch näher hiermit zu bezeichnen.

Ziebendorf bei Lüben, den 3. Juli 1845.

Robert Hiller,
Kandidat des Predigtamtes.

Ein höher gebildeter, der polnischen, französischen und englischen Sprache mächtiger Kaufmann, verheirathet, und 33 Jahre alt, welcher auch im Bergwesen nicht unbewandert ist, sich wegen seines Wissens und guten Rufes auf die achtbarsten Männer beziehen kann, sucht in Schlesien, am liebsten auf dem Lande, ein entsprechendes Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen Nikolaistr. Nr. 7 im Comtoir.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien so eben und ist durch alle Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen zu beziehen:

Das wohlgetroffene Portrait
von
Anton Theiner,
Doktor der Theologie,
Verfasser der **katholischen Kirche Schlesiens** und aus der **römisch katholischen** Kirche geschiedenen Pfarrer.
Preis auf chinesisch Papier 7½ Sgr.

Breslau, im Juli 1845.

F. W. Grosser,
Kunst- und Musik-Handlung.

Im Verlage des Herausgebers, des Polizei-Kommiss. **Vogt,** Kupferschmiedestr. Nr. 17, ist erschienen und bei diesem so wie in sämmtlichen Buchhandlungen zu haben:

Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Miether und Vermiether nach preuß. Recht.
(3te Auflage, Preis 5 Sgr.
und
Zusammenstellung der Rechte und Pflichten der Handwerks-Meister, Gesellen und Lehrlinge nach preuß. Recht.
(Preis: 5 Sgr.)

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein gebildeter junger Mann auf einem der bedeutendsten Güter des Schweidnitzer Kreises sofort Aufnahme finden. Nähere Auskunft hierüber kann ertheilen der Actuarius **Hebeisen,** Schuhbrücke Nr. 33.

Breslau, 7. Juli 1845.

Nicht zu übersehen.

Knaben und Mädchen von Talent, welche das Coloriren der Kunstsachen zu ihrem Beruf machen wollen, werden in meiner Colorir-Anstalt als Schüler angenommen.

Ebenso finden junge Leute von Fertigkeit gegen ein ihren Leistungen angemessenes Honorar dauernde Beschäftigung.

Zehreis, Ufergasse Nr. 40.

Subscriptions-Anzeige.

Binnen Kurzem erscheint in meinem Verlage das Portrait Sr. Excellenz des Königl. Wirklichen Geheimen Raths und Ober-Präsidenten Herrn **Dr. v. Merckel.**

Um dem Wunsche der zahlreichen Verehrer Sr. Excellenz entgegen zu kommen, habe ich nach der mir von demselben gewordenen Genehmigung die Herausgabe seines wohlgetroffenen Bildnisses nach einer Originalzeichnung (Eigenthums Sr. Excellenz) von Jentzen in Berlin, und lithographirt von demselben, unternommen.

Die Originalzeichnung ist nur auf einige Tage in meinem Museum zur Ansicht ausgestellt, und sind die Subscriptions-Listen sowohl dort als auch in meinem Verkaufs-Lokale zur Unterzeichnung ausgelegt.

F. Karsch.

Museum.

Der Verwaltungs-Ausschaß des Schlesischen Kunst-Vereins hat mir einen Theil derjenigen Bilder, welche zur Verloosung unter seine Mitglieder angekauft worden, zur Ausstellung in meinem Museum gütigst bewilliget. Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, beehre ich mich zugleich, zu der Beschauung dieser prächtigen Kunstwerke hiermit ergebenst einzuladen.

F. Karsch.

Wilhelms-Bahn.

Die Herren Aktionaire der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,
die fünfte Einzahlung von zehn Prozent
auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom **11ten bis 16ten August d. J.** von 9 Uhr Morgens bis **1** Uhr Mittags in unserm Büreau an den Haupt-Rendanten Herrn **Röther** zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre kann diese Einzahlung in derselben Zeit in Berlin zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne,** oder in Breslau zu Händen des Hauses **Eichborn u. Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 60 Prozent vom 15. Mai d. J. ab mit 18 Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser vierten Einzahlung läuft vom 15. August d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der 10 Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so treffen den säumigen Zahler die im § 16 des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungs-Bogen müssen mit einem, von den Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge versehen sein.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu leisten gesonnen sind, können gegen Aushändigung der bisherigen Quittungsbogen, die mit einem Zins-Coupons ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor, den 6. Juni 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.
Felix Fürst v. Lichnowsky, Präses. **Schwarz. Cecola. Klapper. Doms.**
Dr. Polko. Meyer, General-Sekretair.

Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.

Bei der vierten Einzahlung auf die Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Aktien sind bis mit Ablauf des Schluß-Termins, den 31. Mai l. J., auf die nachbemerkten Nummern der bei der dritten Einzahlung ausgegebenen Interims-Aktien:

1055. 1056. 2752 bis mit 2757. 3072. 4509 bis mit 4514. 4671. 6047. 6099. 11664 bis mit 11683. 13384. 13702 bis mit 13711. 13729 bis mit 13766. 14277 bis mit 14300. 15401 bis mit 15426. 16556 bis mit 16558. 16791. 20191 bis mit 20196. 28597. 28598. 28886. 30615 bis mit 30624. 31370 bis mit 31374. 31910. 31911. 32576 bis mit 32580. 34071. 34210. 34501. 34502. 34599. 36461 bis mit 36475.

die Einzahlungen nicht geleistet worden und in Gemäßheit des § 18 der Gesellschafts-Statuten werden deren Inhaber hiermit aufgefordert, die unterlassene Einzahlung unter Zuschlagung der nach § 17 erwähnten Statuten verwirkten 10 Prozent (1 Rthlr. für die Aktie) mithin mit 10 Rthlr. 18 Ngr. für das Stück längstens bis zum

21. Juli 1845

bei dem unterzeichneten Direktorium nachträglich zu leisten. Das Unterlassen der Einzahlung innerhalb dieser Frist macht den Aktien-Inhaber aller ihm als solchen zustehenden Rechte verlustig. Dresden, den 7. Juni 1845.

Das Direktorium der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.
Carl Ludwig Schill. Franz Netcke.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** sind so eben erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Gung'l, Joseph, Une fleur de danse. Galopp. op. 40. f. Pfte. 7½ Sgr.
— — **Aurora-Festmarsch.** op. 41. f. Pfte. 5 Sgr.
— — **Der 15. Oktober-Marsch.** op. 42. f. Pfte. 7½ Sgr.
— — **Gazellen-Polka.** op. 43 f. Pfte. 5 Sgr

so wie in allen übrigen Arrangements.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Im Commissions-Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau u. Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

Repertorium der preußischen Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze.

Ein Handbuch für Polizei- und Kommunalbeamte, Bauhandwerker, Grundeigenthümer u. s. w.

Enthaltend

sowohl die allgemein geltenden, als auch die speziell für Breslau und den Breslauer Regierungs-Bezirk erlassenen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften.

Nach alphabetischer Materienfolge zusammengestellt von

M. F. Vogt,

Königl. Polizei-Kommissarius und Regierungs-Referendar.

8. Geh. Preis 10 Sgr.

Höchst gemeinnützige, unter Censur der mediz. Facultät Wien's gedruckte populär-medizinische Schriften,

von Dr. G. Steinhauser, praktischer Arzt und Geburtshelfer in Wien, welche in der Jasper'schen Buchhandlung in Wien so eben erschienen, bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, und bei **J. F. Ziegler** in **Brieg** so wie in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Einfache Mittel gegen Leberleiden.

1845. Preis eleg. broch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Hämorrhoiden und ihre naturgemäße, gründliche Heilung.

1845. Preis eleg. brosch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Verfasser sagt in der Vorrede: Mehrerer Jahre Forschen und die günstigen Erfolge aller in meinem Berufe darüber angestellten Versuche brachten mich endlich dahin, daß ich nun mich befähigt glaube, den Weg angeben zu können, auf welchem diese hartnäckige Krankheit vom Grunde aus und von Jedermann selbst geheilt werden kann.

Die Skrofeln und ihre einfache, erprobte Heilungsart.

1845. Preis eleg. brosch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Schon lange war es der Aerzte regstes Streben ein Mittel aufzufinden, wodurch dieses furchtbare Uebel von Grund aus geheilt werden könne. Dieses Mittel ist gefundeu! Es lag so nahe, ist für Jedermann so leicht (und fast ohne Kosten) erreichbar, wie anzuwenden, und in diesem Büchel auf allgemein verständliche Weise dargethan.

Der Rathgeber für Schwangere und säugende Mütter.

Nebst einem Anhange über die Wartung und Pflege des Säuglings.

1845. Preis eleg. broch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Das sogenannte Versehen im Zustande der Schwangerschaft.

Eine deutliche und gründliche Erklärung dieses Ereignisses, nebst den nöthigen Winken über das Verhalten der Schwangern in Betreff desselben; mit zahlreichen Beispielen begleitet.

1845. Preis eleg. brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Blähungen,

ihr Wesen, ihre Beschwerden und schädlichen Einwirkungen auf den menschlichen Körper, und die hülfreichsten Heimittel dagegen, nebst der Angabe eines bisher noch nicht gebrauchten Mittels gegen alle Blähungsbeschwerden.

2. Aufl. Preis elegant brosch. 10 Sgr.

Die Verschleimungen, deren Wesen, Entstehungsart, Ursachen, Wirkungen und Heilmittel,

nebst ihrer Beziehung zur Gicht, zu den Skropheln, den Hämorrhoiden, der Harnruhr, der Schwindsucht und vielen andern Uebeln.

2. Abdruck. Preis elegant brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Einfache Mittel gegen Unterleibs-Anschoppungen, schwere Verdauung und Blähungsbeschwerden,

nebst einem Anhange über die gebräuchlichsten und besten magenstärkenden und blähungtreibenden Mittel. Zum Selbstgebrauch für Jedermann.

2. Abdruck. Preis eleg. brosch. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei Albert Falckenberg u. Comp. in Magdeburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** zu haben:

Schmidt, A. G. Ernste Ansprache an die jetzt streitenden Parteien in der evangelischen Kirche. broch. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Krüger, D. Etwas über die biblische Lehre vom Messias, eine Beleuchtung der vom Landrabbiner Dr. Herzfeld zu Braunschweig im Geist des modernen Judenthums über diesen Gegenstand herausgegebenen Predigten. broch. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, so wie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Hülfs-Tabellen zur Berechnung des runden Holzes

nach seinem kubischen Inhalte. Für Forstbediente, Holzhändler, Zimmerleute 2c.

Von R. Boßmann. 8. Geh. 10 Sgr.

Der Ungeziefer-Vertilger.

Oder: Die sichersten und zweckmäßigsten, auf langjährige Erfahrung gegründeten Mittel zur Vertilgung und Vertreibung aller den Menschen mittelbar oder unmittelbar lästigen oder schädlichen Raub- und Nagethiere, Amphibien, Würmer und Insekten. Von Wilh. Lange. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei F. Weiß, in Hirschberg bei H. Lukas und in Reichenbach bei George zu haben:

Die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den Bekenntnißschriften ihrer Kirche.

Von **H. N. Eberhard.**

gr. 8. geh. Preis 5 Sgr.

Diese, allen evangelischen Geistlichen, so wie überhaupt allen Freunden der Wahrheit und des Fortschritts in allen religiösen Angelegenheiten, zu empfehlende Schrift beleuchtet in durchaus ruhiger, klarer und umsichtiger Weise die Stellung der evangelischen Geistlichen in Preußen zu den symbolischen Büchern, und gelangt nach einer überzeugenden, durch treffende Beispiele erhärteten Beweisführung zu dem Schlusse, daß hinfort sowohl nicht mehr eine Verpflichtung auf die symbolischen Bücher, als auch nicht mehr auf den Buchstaben der biblischen Bücher, sondern nur auf den Geist des Evangeliums stattfinden müsse.

Die Lese-Bibliothek von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,

Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, zu dessen Benutzung höflichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

(Schleusensperre.) Die Schiffsschleuse auf dem Sande hierselbst hat bei dem vorgewesenen Hochwasser Beschädigungen erlitten, deren Herstellung nicht bis zum nächsten Winter verschoben werden darf.

Derselbe Fall tritt bei der zweiten hiesigen Schiffsschleuse auf dem Bürgerwerder ein, weshalb beide Schleusen vom 1sten bis zum 24. August d. J. für die Schifffahrt gesperrt werden müssen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 2. Juli 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der hier unter Nr. 2 und 3 der Werderstraße belegenen, die Liebichsche (vormals Krollsche) Bade-Anstalt bildenden, auf 57,145 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf. geschätzten Grundstücke haben wir einen Termin auf den

14. Januar 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Wendt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die Erben des Holzhändlers Christian Reinhold Ruhmberg, so wie die unbekannten Realprätendenten und zwar letztere unter der Warnung vorgeladen, daß sie im Fall des Ausbleibens mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück ausgeschlossen werden.

Breslau, den 10. Juni 1845.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 11. März 1844 zu Reichenbach verstorbenen Kreis-Steuer-Einnehmers und Majors a. D. Ernst Klose wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17 Theil I. des Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Mit-Erben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 21. Juni 1845.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Gr. Rittberg.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Löwy Lustig und dessen Ehefrau Cäcilie, geb. Guttfreund, haben bei Verlegung ihres Wohnorts von Zülz nach Ziegenhals mittelst Ehevertrages vom 1. Juli die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Ziegenhals, den 4. Juli 1845.

Königliches Stadt-Gericht.

Richter.

Bekanntmachung.

Der Bürger Joseph Wolff und seine Braut, die verwittwete Maler Rosa Kaps, geborne Hesse, hierselbst, haben mittelst Vertrages vom 23. Juni d. J. die hier unter Eheleuten geltende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Ziegenhals, den 2. Juli 1845.

Königliches Stadt-Gericht.

Richter.

Edictal-Citation.

In dem über das Vermögen der hiesigen Kaufleute Kaltenbrunn und Klose, wobei das dem Cridarius Kaltenbrunn gehörende Haus Nr. 89 der Stadt Brieg mit inbegriffen ist, durch die Verfügung vom 6. Mai d. J. von Amtswegen eröffneten Concurs-Prozesse haben wir zur Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger einen Termin auf den

9. Oktober, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Thielo angesetzt. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, sich entweder bis zum Termine schriftlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Herrmann und Ottow vorgeschlagen werden, zu melden, oder im Termine persönlich zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, auch die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger auferlegt werden soll.

Brieg, den 14. Juni 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Die unbekannten Erben des Unteroffizier Johann Wildfeuer und dessen Ehefrau Dorothea geb. Grojeun, von denen der Erstere in Cosel, die Letztere in Neisse etwa im J. 1810 verstorben sein soll und welche beide durch das Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts v. 9. Nov. 1838 rechtskräftig für todt erklärt sind, sowie die unbekannten Erben ihres in der Ehe erzeugten, dem Namen nach unbekannten, im Jahre 1810 zu Cosel verstorbenen Kindes, werden auf den Antrag ihres hier bestellten Nachlaß-Curators, unter dem Bemerken, daß der Nachlaß aller dieser 3 Personen in 71 Thl. 26 Sgr. 6 Pf. besteht, hiermit aufgefordert, sich binnen neun Monaten schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf

den 12. Juni 1846 Vormitt. 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Fahnenhorst an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden und ihre Erbes-Legitimation zu führen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen ausgeschlossen und an die bezeichneten Verlassenschaften als herrenloses Gut dem königlichen Fiskus werden zugesprochen werden, von welchem der nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende Erbe nur dasjenige, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden wäre, ohne Anspruch auf Rechnungslegung oder Ersatz der gehobenen Nutzungen zurückfordern kann und alle inzwischen vorgenommenen Handlungen und Dispositionen desselben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig ist.

Urkundlich und in **forma probata** ausgefertigt. Gumbinnen, den 8. Juni 1845.

Königl. preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Freiwilliger Verkauf.

Die Papier-Fabrik Nr. 9 zu Barge mit einer im Bober belegenen Insel von ca. 25 Morgen Fläche, von welchen erstere im Jahre 1844 nach dem Grundwerthe auf 17,327 Thl. 20 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 14,775 Thl., letztere nach dem Grundwerthe auf 2582 Thl. 7 Sgr. 11 Pf., nach dem Ertragswerthe auf 1187 Thl. geschätzt, beide dann mittelst **adjudicatoria** vom 1. Oktober 1844 um 12,000 Thl. verkauft, inzwischen aber bedeutend meliorirt worden, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine den 5. August d. J. um 10 Uhr in der Papier-Fabrik in Barge verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

Sagan, den 2. Juli 1845.

Das Gerichts-Amt Nieder-Buchwald und Barge.

Glöckner.

Im Bahnhofe zu Canth.

Stück-Steinkohlen à Tonne 29 Sg.
Kleine Steinkohlen à Tonne 19 Sg.
Niederschl. Kalk à Tonne 36 Sg.

Auch werden Bestellungen auf beliebige Quantitäten Steinkohlen zu direkter Umladung von den Eisenbahnwagen jederzeit angenommen und binnen 24 Stunden effectuirt.

T. Letsch.

Der 3te und 4te halbe Stock ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Zweite Beilage zu № 155 der Breslauer Zeitung.

Montag den 7. Juli 1845.

Auktion.

Am 7. Juli werde ich in Nr. 35, Schuhbrücke, aus dem Nachlasse des Herrn Geheimen Raths Dr. Wendt
a) Vorm. 9 Uhr:
Gläser, lackirte Sachen, Möbels, Hausgeräthe und alte Fenster;
b) Nachm. 2 Uhr:
Kupferstiche, eine Elektrisirmaschine und ein Flügel-Instrument,
öffentlich versteigern.

Breslau, den 26. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Zur Versteigerung der zur Lappeschen Concurs-Masse gehörigen

40 Tonnen Heringe

ist ein anderweitiger Termin auf den

7ten d. Mts., Nachm. 4 Uhr,

in Nr. 63, Reuschestraße, angesetzt worden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Breslau, den 3. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8. Juli c., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, aus der Kleiderhandlung des Herrn Lunge, der sein Geschäft aufgegeben hat,
neue Sommer- und Winter-Kleider für Herren, Damen und Kinder,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 28. Juni 1845.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 10ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, diverse Nachlaßsachen, als:
Porzellain, Gläser, lackirte und Blechgeräthe, Meubles, Wäsche, 4 Gebett Betten, Kleidungsstücke und ein Flügel mit Flötenwerk,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Wagen-Auktion.

Am 15ten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen vor dem Hause Nr. 1, am Ritterplatz, exekutivisch
6 neue moderne Wagen,
als:
1) ein dunkelgrünlackirter Jagdwagen,
2) eine ganzgedeckte Fensterdroschke,
3) ein halbgedeckter Wienerwagen mit Doppelbruckfedern,
4) ein halbgedeckter Jagdwagen,
5) ein grünlackirter Leder-Plauwagen,
6) ein schwarzlackirter ganzgedeckter Chaise-Wagen,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Juli 1845.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktions-Anzeige.

Am 18. August c., Nachmittags 2 Uhr beginnend, sollen in Lewin in dem Hause sub Nr. 27 am Ringe,

166 Stück Weberzeuge

zur Fertigung von Kattun, Kittai und Parchent, geschätzt auf 100 Rtlr., abgepfändet der ehemaligen Handlung Buhl u. Comp. zu Lewin, im Wege der Auktion gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, nämlich:

26	Stück	55er	Gang
8	"	50 "	"
11	"	45 "	"
5	"	70 "	"
18	"	60 "	"
13	"	90 "	"
20	"	30 "	"
56	"	20 "	"
9	"	104 "	"

Kauflustige werden zu diesem Verkaufs-Termine eingeladen.

Reinerz, den 25. Juni 1845.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Montag den 7. Juli wird die Auktion von Tuchen und Herren-Garderoben fortgesetzt: Reuschestraße Nr. 1, in den drei Mohren.

Bekanntmachung.

Durch Kauf ist die vortrefflich construirte Räder-Schneide-Maschine des hierselbst verstorbenen Uhrmachers Schade senior in meinen Besitz gekommen; da sich damit Uhrräder von der größten und kleinsten Dimension einschneiden lassen, so mache ich dies den Herren Uhrmachern und besonders denen in der Provinz mit dem Anerbieten bekannt, das Einschneiden von Rädern gegen billige Vergütung zu besorgen. — Breslau.

E. Vogt, Uhrmacher, Sandstr. Nr. 6.

Mineral-Brunnen

frischester Juni-Füllung,

als: Marienbader Kreuz-, Eger-, Pullnaer-, Saidschützer-, Carlsbader-, Kissinger-, Selter-, Ober-Salzbrunn, empfiehlt billigst:

W. Schiff, Junkernstraße Nr. 30.

Im Schweizer-Hause.

Heute, Montag den 7. Juli: **Großes**

Abend-Concert.

Großes Silber-Ausschieben

und gut besetztes Konzert heute bei

Naumann,
Lehmdamm Nr. 17.

Zum Fleischausschieben

und Wurst-Essen ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Cafetier.

Gasthof-Verkauf.

Der Gutsbesitzer Lieutenant v. Ziegler-Klipphausen beabsichtigt den ihm gehörigen, zu Bunzlau, ganz in der Nähe des Eisenbahnhofes gelegenen Gasthof **„der Berliner Hof"** aus freier Hand zu verkaufen. Zu diesem Gasthofe gehören 30 Morgen Ackerland, ein Stück Wiese, ein Obstgarten und ein Gemüsegarten, so wie vollständiges Inventarium. Nur die kleinere Hälfte des Kaufgeldes darf angezahlt werden.

Die Kaufsbedingungen können täglich in den Morgenstunden von 8—12 Uhr in meiner Kanzlei eingesehen werden und bin ich bei Abgabe eines annehmbaren Gebotes zum sofortigen Abschluß des Kaufvertrages bevollmächtigt.

Bunzlau, den 4. Juli 1845.

Minsberg,
Justiz-Commissar und Notar.

Durch Anschaffung eigener Maschinen bin ich in den Stand gesetzt

Dampf-Kaffee

täglich frisch in bester, reinschmeckender Qualität, das Pfund richtige 32 Loth enthaltend, à 9 Sgr., zu liefern.

D. Steinberg,

Roßmarkt Nr. 5, am Riembergshofgebäude.

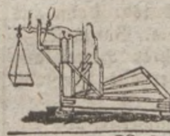
Eine unverheirathete Dame kann bei einer eben solchen in Wohnung und Kost treten. Näheres am Neumarkt 26, 1. Et., vornheraus.

Holländischer Winter-Raps

zur Saat, ist außer den bereits eingegangenen Bestellungen à Scheffel 5 Thl. Gold auf den Gütern der Herrschaft Dyhernfurth abzulassen. Bestellungen übernimmt das Rent-Amt zu Wahren.

Zu verkaufen

sind Stockgasse Nr. 18 mehrere Fensterrahmen mit Glasscheiben, noch im guten Zustande befindlich, so wie auch vier neue Kreuzthüren und eine gebrauchte mit messingenem Schloß versehen. Näheres darüber bei der Wirthin des Hauses.



Neue Brücken-Waagen empfiehlt der Brücken-Waagen-Fabrikant

J. Schönfelder,

Kurze Gasse Nr. 6.

Die vor 28 Jahren hierorts errichtete und seit 20 Jahren Ohlauer Straße Nr. 12 geführte Spezerei-Waaren-Handlung en détail habe ich am Ende des vorigen Monats aufgehoben. Bei einem seit so einer langen Reihe von Jahren geführten Geschäft ist noch Vieles u ordnen, dieserhalb habe ich **Altbüßer-Straße Nr. 1 in erster Etage** ein **Comtoir** angelegt, wo ich täglich anzutreffen bin. Breslau, den 7. Juli 1845.

C. F. Wielisch.

Verloren

wurde Sonnabends den 5. Juli von der Krollschen Badeanstalt bis zur Weberbaaerschen Brauerei und von dort bis zu Liebichs Garten eine englische Uhrkette aus sechs massiven Gliedern bestehend, woran ein Pettschaft mit F. K. gravirt befindlich war. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche Roßmarkt Nr. 14 bei dem Kaufmann Hrn. **Lassal**, gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung, abzugeben; zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

Fabrik-Verlegung.

Meinen in- und auswärtigen Geschäfts-Freunden die ergebene Anzeige, daß ich die in der Offnen Gasse Nr. 9 befindliche

Chemische Fabrik

von Zündhölzern und Zündflaschen ꝛc. nach meinem eignen Hause, Weißgerbergasse Nr. 27, verlegt habe. Es soll stets mein Bestreben sein, mit guter Waare und billigen Preisen jeden meiner Kunden zu bedienen.

Breslau, den 6. Juli 1845.

E. Leschner.

Raps,

diesjähriger, welcher im Laufe dieser Woche in Schäferkeule bei Leobschütz von 60 Morgen geerntet werden wird, ist dort verkäuflich. Offerten werden daselbst entgegengenommen.

Der gänzliche Ausverkauf der Leinwand- und Tischzeug-Handlung,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

Wegen Aufgabe des Geschäfts sollen sämmtliche Waaren, bestehend in Züchen- und Inlet-Leinwand, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Bettdrillich, 2 Ellen breite Schürzen-Leinwand, geklärte und ungeklärte Creas-Leinwand, Damast- und Schachwitz-Tischzeuge, weiße Piqué-Röcke, bunte baumwollene und wollene Tischdecken, Caffee-Servietten, Handtücher, $^6/_4$—$^7/_4$ und $^8/_4$ breiten weißen Köper und Damast zu Bettüberzügen und Rouleaux, weißen Gambrie, weiße feine rein leinene Taschentücher, weißen Ganz-Piqué, bunten Möbel-Damast ꝛc. zu und unter dem Kostenpreise verkauft werden.

Eine Partie weißgebleichte Hemden-Leinwand in rein Leinen, von $6^3/_4$—$9^1/_2$ Rthlr. das Schock, ist als besonders preiswürdig zu empfehlen. Für Echtheit der Farben wird garantirt.

Preise fest.

Ein Rittergut

im Liegnitzer Regierungs-Bezirk, wird unter soliden Bedingungen verkauft, oder einem reelen zahlungsfähigen Oekonom verpachtet. Näheres wird nachgewiesen in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, im Comtoir.

Zur Reise nach Reinerz den 10. Juli, in bequemem Wagen, werden von zwei Damen noch zwei Theilnehmerinnen gesucht. Baldigst zu erfragen Ring Nr. 15 in der Putzhandlung.

Möbel-Verkauf.

Veränderungshalber sind ganz neue moderne Mahagoni-Möbels, zu einer vollständigen Möblirung, billig zu verkaufen. Näheres Klosterstraße Nr. 12, 2 Stiegen.

Ein unverh. Gärtner,

der Bedienung versteht und bei der Jagd brauchbar ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres bei **E. Berger**, Bischofsstr. 7.

Offene Lehrlingsstellen

zur Handlung, Künsten und verschiedenen Handwerken weiset nach der Commissionär

E. Berger, Bischofsstr. 7.

Rothe Carmin-Dinte

von vorzüglicher Schönheit empfiehlt die Kunsthandlung **F. Karsch.**

Die zum Nachlaß des Königl. Justiz-Commissarius Ottow gehörigen Bücher, zum Theil für angehende Juristen geeignet, werden zu billigen Preisen und wegen Mangel an Raum, boldigst zu verkaufen beabsichtiget: Ohlauer-Straße Nr. 46, zweite Etage.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsschreiber, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet auf dem Dom. Schönwitz, Falkenberger Kreises, bald ein Unterkommen.

Es ist am 4. d. Abends auf dem Hinterdom ein Rohrstock mit Elfenbein-Krücke und silberner Einfassung aus dem Wagen verloren worden. — **Wer** denselben Karlsstraße Nr. 44 im Comtoir abliefert erhält 2 Rthlr. Belohnung.

Ein schwarzer langhäriger Hund hat sich eingefunden Kleine Groschengasse Nr. 35 par terre, und kann daselbst gegen Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden.

Donnerstag, den 10. Juli,
Gelegenheit nach Frankfurt Reusche-Straße Nr. 26, im fliegenden Roß.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Gartenstraße Nr. 12, eine Wohnung von 2 Stuben mit Alkove und Beigelaß.

Michaeli zu beziehen ist Oderstraße Nr. 13 der erste Stock, bestehend aus 2 Vorder- und 2 Hinterstuben, lichter Küche und Zubehör. Näheres 2 Stiegen.

Klosterstraße Nr. 66 ist eine Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Beigelaß, für 90 Rtl. jährlich zu vermiethen und Term. Michaelis d. J. zu beziehen.

Kusche,
Häuser-Administrator, Kirchstraße Nr. 5.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche ꝛc im par terre und eine von 6 Zimmern, Küche ꝛc. in der Bel-Etage des Hauses Nr. 26, am Eck der Breitenstraße und der Promenade, sind zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. Der Besuch des Gartens ist den Miethern gestattet.

Zu vermiethen sind Mauritiusplatz Nr. 7:

Eine Parterre-Wohnung mit Benutzung des Gartens und Gartenhauses, mehrere andere kleine Wohnungen, so wie eine große geräumige Werkstätte, mit großem Beigelaß, für Stellmacher, Tischler oder Lackirer sich eignend, bald oder Termino Michaelis abzulassen.

Karlsstraße Nr. 30 ist die zweite Etage zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere bis zum 11. d. M. Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 3b, 2 Treppen, und von da ab bei Herrn Commssions-Rath **Hertel**, Reusche-Straße im Lämmchenschen Hause zu erfragen.

Eine elegant eingerichtete sehr große Stube, Alkove und Küche, mit der schönsten Aussicht und allen Bequemlichkeiten verbunden ist sofort zu beziehen; nähere Auskunft wird ertheilt am Neumarkt im blauen Hause Nr. 26, im ersten Stock vorn heraus.

Meine Wohnung und Strohhut-Fabrik befindet sich vom 3. Juli ab Schuhbrücke Nr. 62, im goldenen Hund, eine Stiege.

Wilhelmine Barthel.

Gut möblirte Quartiere

sind auf Tage und Monate zu vermiethen: Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen sind in der Tauenzien-Straße einige kleine Wohnungen zu 36 Rthlr. jährlich. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 35, zwei Stiegen.

Ein großer Keller

zum Wein- oder Bierlager sich eignend, ist bald zu vermiethen: Bischofsstraße Nr. 16.

Zu vermiethen, Breite Straße Nr. 41, dicht an der Brücke, mehrere große Quartiere, nebst einem freundlichen Laden, und Termino Michaeli zu beziehen.

Zu vermiethen

ist **Neue Schweidnitzer Straße Nr. 2** das Parterrre-Lokal, und Michaeli zu beziehen. Näheres beim Kfm. C. F. Lorcke, Nr. 6.

Freundliche Wohnungen sind zu vermiethen: kurze Gasse Nr. 6, vor dem Nikolaithor.

Eine **Barbier-Stube** nebst Wohnung, Ketzerberg Nr. 30 zu vermiethen.

Eine Stube, mit auch ohne Möbel, vorn heraus, ist Schuhbrücke **Nr. 38,** an einen Herrn zu vermiethen und bald oder zum 1. August zu beziehen. Näheres im 3. Stock.

Zu vermiethen ist in den 3 Mohren, Blücherplatzecke die 1. Etage, bestehend in 7 Zimmern, Entree und Beigelaß; das Nähere daselbst.

Zu vermiethen sind Reuschestraße Nr. 2, zwei große Säle, wie auch 2 große Stuben, 1 Alkove, Entree, Küche und Beigelaß; im Hofe das Nähere daselbst.

Eine gut möblirte Stube, mit und ohne Betten, und besonderem lichten Eingange, im zweiten Stock, für eine oder zwei Personen, still gelegen und zum ungestörten Arbeiten ganz geeignet, ist sofort zu vermiethen und Näheres Ohlauerstraße Nr. 46 im zweiten Stock zu erfahren.

Karlsstraße Nr. 24 ist der dritte Stock zu Michaeli zu beziehen.

Quartier zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 10
ist eine Wohnung von 11 Piecen zum Michaelistermin zu vermiethen.

Naschmarkt Nr. 50 sind einige Wohnungen zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen; zu erfragen beim Eigenthümer.

Frische Glätzer Gebirgs-Butter ist wieder zu haben Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren bei

H. A. Monse.

Zwei Stuben nebst Zubehör im 3. Stock, so wie eine Stube im 2. Stock, sind Carlsplatz Nr. 1 zu vermiethen; das Nähere beim Eigenthümer.

Eine Vorderstube nebst Küche ist an einen einzelnen Herrn oder Dame zu vermiethen und Michaeli c. zu beziehen; Näheres Burgfeld Nr. 4 beim Wirth.

Ring Nr. 10—11 ist sofort ein Gewölbe und eine Remise zu vermiethen; das Nähere daselbst im Lotterie-Comtoir zu erfahren.

Zu vermiethen

und Michaeli c. zu beziehen ist Matthiasstr. Nr. 66 eine Wohnung von drei Stuben und Zubehör im ersten Stock; das Nähere daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen

die Hälfte der 2. Etage, Junkernstr. Nr. 31.

☞ **Zu vermiethen**

Neueweltgasse Nr. 16, Ecke der Nikolaistraße, sind par terre **bedeutende Räume,** zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignend, große feuerfeste Keller jederzeit zu übernehmen. Eine Treppe hoch die ganze Etage, bestehend aus mehreren Stuben, dazu nöthigen Kabinetten, einer geräumigen, hellen Küche, Boden und Kellerraum, Termin Michaeli zu beziehen.

Näheres hierüber im Spezerei-Gewölbe Weißgerber- und Nikolaistraßen-Ecke.

Angekommene Fremde.

Den 4. Juli. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gr. von Sedlnitzki aus Berlin. HH. Gutsbesitzer Gr. v. Potocki a. Krakau, Willert a. Giersdorf, Baron von Lorenz aus Kirschberg, Messerschmidt a. Hermsdorf, Messerschmidt a. Weissen-Leipe, Ritter v. Krzeczanowicz a. Galizien, Tisler u. Gutspächt. Dolasinski aus Polen. Hr. k. k. Gubernialrath v. Krzeczonowitz a. Stry in Galizien. Herr Glasfabrik-Administrator Grütiner a. Kaiserswalde. Hr. Part. Krompoltz a. Kalisch. Hr. Professor Rendzynski aus Warschau. Herr Amtsrath Heller aus Chrzelitz. HH Kaufl. Rupprecht a. Elberfeld, Arens aus Stettin. Hr. Bez.-Insp. Vorkampff aus Curland. — **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Ld.- u. St.-Ger.-Dir. von Gilgenheimb aus Posen. HH. Gutsb. v. Schimonski aus Rudoltowitz, v. Lieres und v. Seidlitz a. Gallowitz. Herr Oberamtm. Anders a. Flämischdorf. Herren Kaufl. Leitgebel a. Frankfurt a. O., Leitgebel a. Liegnitz. Hr. Lieut. Fontanes aus Grottkau. **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. v. Loos aus Mittel-Stradam. Hr. Hofrath Steinberg a. Potsdam. HH. Fabrk. Moranier a. Karth, Schöne aus Bernburg. Herr Postsekretär v. Restorff a. Oels. Hr. Lehrer Strauß a. Rogasen. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Fr. Kaufm. Lischzenski a. Gleiwitz. Hr. Kaufm. Manheimer aus Beuthen. Herr Schullehrer Glasneck a. Hertwigswalde. Hr. Oberförster Hüttner aus Leitzkau. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Oberamtmann Conrad a. Neumarkt. Hr. Oekon. Schiebler a. Riegnitz. HH. Kaufl. Bischoff aus Hamburg, Frömrich a. Krakau, Krafert a. Köln. — **Deutsches Haus:** Hr. Gr. von Stillfried-Rattonitz a. Glatz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Wirthsch.-Inspekt. Kijinski aus Torzyniec. Hr. Kaufm. Bernhard a. Brieg. — **Goldener Zepter:** Hr. Apoth. Tirpitz a. Liegnitz. Hr. Hauptm. Santer a. Frauenwalde. Hr. Amtm. Müller aus Flämischdorf. — **Weißes Roß:** Hr. Gutsb. Gebauer aus Steinau. Hr. Kreisthierarzt Koch a. Waldenburg. Hr. Maler Weissenborn a Liegnitz. **Gelber Löwe:** HH. Gutsb. Schön aus Kl. Totschen, Brandt a. Schwentoschine. — **Goldener Baum:** Hr. Gutsb. Hahn aus Garben. Hr. Oekon. Wilde a. Borganie. — **Königs-Krone:** Hr. Lehrer Hertel aus Nikolai. HH. Partik. Hiebel aus Freistadt, Bösen a. Neusalz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 28: Hr. O.-L.-G.-Präsident Zöllmer aus Ratibor. — Friedrich-Wilhelmsstr. 5: Hr. Gutsb. Fellbaum a. Zapplau. — Taschenstr. 11: Herr Pfarrer Lange a. Beizen. — Karlsplatz 3: HH. Kaufl. Frank u. Berens a. Burg. Hr. Part. Naß a. Dresden.

Den 5. Juli. **Hotel zum weißen Adler:** Herr Oberstlieut. v. Stegmann aus Stein. HH. v. Thümen u. Kaufm. Henry a. Berlin. Hr. Gutsbes. von Niezewski aus Kadeleben. Fr. Gutsb. v. Karsnicka a Chorzew. Fr. v. Tannenhof aus Dresden. Hr. Rend. Jütner a. Bunzlau. Hr. Kaufmaun Rahtz aus Stettin. Hr. Buchhdl. Rühl aus Frankfurt a. O. Hr. Kreis-Justizrath Hilse a. Grottkau. Hr. Gymnasiallehrer Cunerth a. Liegnitz. **Hotel zur goldenen Gans:** Frau General von Löschern aus Petersburg. HH. Kammerh. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe, v. Stablewski a. Olonie, Bar. v. Buddenbrock a. Liegnitz. HH. Kaufl. Bosinger a. Berlin, Leuchter a. Ratibor, Piper a. Stettin. Hr. Lehrer Gebhard a. Posen. Hr. Maler Horrak a. Wien. Hr. Kalkulator Heegewald a. Oppeln. Hr. Oekon.-R. Elsner a. Münsterberg. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Lubienski a. Sulkowo. Hr. Gutspächter v. Grabowski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Pfarrer v. Bialobrzeski a. Galizien. Fr. Dr. Platzer u. Fr. v. Rzewuska a. Krakau. Hr. Aktuar. Grabe a. Freiburg. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Pastor Schröder a Fürstenwalde. Herr Optikus May aus Mühlhausen. Herr Part. v. Rothkirch a. Schön-Ellguth. Frau Lehrerin Burckhardt a. Kl. Walke. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsb. Helkel v. Sternstein a. Krakau. Hr. Kammerherr von Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Partikul. von Biedenfeld aus Glogau. Hr. k. k. Offizier Bialoskorski aus Galizien. Hr. Kaufm. Löwenstein a. Salzbrunn kommend. Hr. Amtmann Conradi aus Lissa. — **Deutsches Haus:** Hr. Gutsb. v. Pruski a. Droszew. HH. Beamte Kuczynski a. Warschau, Strzelecki a. Krakau. Hr. Kaufm. Löwenstein aus Danzig. Hr. Schauspieler Krautschneider a. Krossen. Hr. Fabrikinsp. Blazina a. Striegau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Oberamtmann Körner a. Konstadt. HH. Lieut. Schrötter und Kaufm. Bernhard aus Brieg. Hr. Bürgermst. Plaschke a. Oels. — **Goldener Zepter:** HH. Gutsb Kretschmer aus Gr.-Herz. Posen, Bukausch a. Peterkaschütz. Hr. Insp. Bocksch a. Zantuch. — **Weißes Roß:** Hr Kaufm. Fischer a. Stettin. Herr Kommissionär Hübner a. Liegnitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Budziszewski aus Gr.-Herz. Posen. Hr. Lieut. Nitschke aus Oppeln. Hr. Oberamtm. Majunke a. Ladzice. — **Goldener Hecht:** Hr. Inspektor Bänsch a. Kaltwasser. Hr. Buchdruckereibes. Venatier a. Liegnitz. Hr. Gen.-Lott.-Direkt.-Buchhlt. Büchler aus Berlin. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufm. Stiller a. Ohlau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 5. Juli 1845.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. St.	2 Mon.	$6.26\frac{1}{6}$	—
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—	—
Dito	Messe		—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.		$103\frac{5}{6}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon	—	$99\frac{1}{3}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or		—
Louisd'or	$111\frac{1}{2}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier Geld	$97\frac{1}{6}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$104\frac{11}{12}$

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$89\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	104
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{3}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	$103\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Universitäts-Sternwarte.

4. Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 1, 12	+ 17, 8	+ 16, 6	2, 0	11° O	heiter
Morgens 9 Uhr.	1, 18	+ 19, 4	+ 20, 6	4, 2	13° O	„
Mittags 12 Uhr.	1, 08	+ 20, 9	+ 23, 0	6, 4	37° SO	„
Nachmitt. 3 Uhr.	0, 68	+ 21, 2	+ 25, 2	8, 0	33° OSO	„
Abends 9 Uhr.	0, 06	+ 20, 1	+ 19, 4	1, 4	37° NO	„

Temperatur: Minimum + 16, 6 Maximum + 25, 2 Oder + 16 6

5. Juli 1845.	Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28′ 0 04	+ 18 8	+ 17 4	+ 3 6	14° S	heiter
Morgens 9 Uhr.	0 02	+ 20 0	+ 21, 2	+ 4 2	5° OSO	„
Mittags 12 Uhr.	0, 00	+ 21 1	+ 24 8	+ 6 1	17° SW	„
Nachmitt. 3 Uhr.	27 11 90	+ 21, 8	+ 25 0	+ 8 2	15° W	überwölkt
Abends 9 Uhr.	28 0 32	+ 21 0	+ 20 6	+ 3 8	10° NO	heiter

Temperatur-Minimum + 17, 4 Maximum + 25, 0 Oder + 16, 8